

Einrichtung von Kirche und Altarraum in den Vor-Fassungen der Liturgiekonstitution¹

Der Autor ist emeritierter Univ.-Professor für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Paris-Lodron-Universität Salzburg und war 2007 bis 2010 Dekan der Fakultät. Er habilitierte sich in Innsbruck bei H. B. Meyer, dessen Assistent er war. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u.a. die Volksliturgische Bewegung von Klosterneuburg um Pius Parsch sowie das Konzilstagebuch von Josef Andreas Jungmann. Pacik ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift »Heiliger Dienst«, korrespondierendes Mitglied der Redaktion von »Bibel und Liturgie« sowie Gründungsmitglied der »Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg« und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Pius-Parsch-Instituts Klosterneuburg. (Ed.)

1. EINLEITUNG

»Zwei Dinge erscheinen für den normalen Kirchenbesucher als die greifbarsten Ergebnisse der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils: das Verschwinden der lateinischen Sprache und die Wendung der Altäre zum Volk hin. Wer die Texte des Konzils selber liest, wird mit Erstaunen feststellen, daß weder das eine noch das andere in dieser Form in den Konzilsbeschlüssen zu finden ist. [...] Von der Wendung der Altäre zum Volk hin ist im Konzilstext nicht die Rede; sie erscheint erst in nachkonziliaren Anweisungen [...].«² Was Joseph Ratzinger in seinem Vorwort zu Uwe Michael Langs Büchlein »Conversi

¹ Erstveröffentlichung: S. HAERING/J. HIRNSPERGER/G. KATZINGER u.a. (Hg.): *In mandatis meditari* (FS Hans Paarhammer) (Kanonistische Studien und Texte 58), Berlin 2012, 357–386.

² J. RATZINGER: Geleitwort; vgl. DERS.: *Geist*, 65–73. – Ich verzichte hier darauf, die Frage der sogenannten Zelebrationsrichtung zu diskutieren. Es sei nur angemerkt, dass *versus populum* eine topographische, keine theologische Bezeichnung ist, die auch das Tridentinische Messbuch verwendet (Ritus servandus 5,3).

ad Dominum« schreibt, scheint allerdings nicht nur für den sogenannten Volksaltar zu gelten, sondern ebenso etwa für die Altar-Reliquien, den Vorsteherstisch oder den Ambo. Denn Art. 128 der Liturgiekonstitution, der fordert, die Bestimmungen über Bau und Einrichtung der Kirche sollten überprüft werden, ist eher allgemein gehalten:

128. Canones et statuta ecclesiastica, quae rerum externarum ad sacrum cultum pertinentium apparatus spectant, praesertim quoad aedium sacrarum dignam et aptam constructionem, altarium formam et aedificationem, tabernaculi eucharistici nobilitatem, dispositionem et securitatem, baptisterii convenientiam et honorem, necnon congruentem sacrarum imaginum, decorationis et ornatus rationem, una cum libris liturgicis ad normam art. 25 quam primum recognoscantur: quae liturgiae instauratae minus congruere videntur, emendentur aut aboleantur; quae vero ipsi favent, retineantur vel introducantur.

Qua in re, praesertim quoad materiam et formam sacrae suppellectilis et indumentorum, territorialibus Episcoporum Coetibus facultas tribuitur res aptandi necessitatibus et moribus locorum, ad normam art. 22 huius Constitutionis.

128. Die Canones und kirchlichen Statuten, die sich auf die Gestaltung der äußeren zum heiligen Kult gehörigen Dinge beziehen – besonders [diejenigen] über würdigen und zweckentsprechenden Bau der Gotteshäuser, Gestalt und Errichtung der Altäre, die Vornehmheit, die Anordnung und die Sicherheit des eucharistischen Tabernakels, Angemessenheit und würdige Anlage des Baptisteriums, schließlich über die rechte Beschaffenheit der heiligen Bilder, des Schmuckes und der Ausstattung –, sind zugleich mit den liturgischen Büchern gemäß Art. 25 unverzüglich zu revidieren. Was der erneuerten Liturgie weniger zu entsprechen scheint, soll geändert oder abgeschafft werden; was sie aber fördert, soll beibehalten bzw. neueingeführt werden.

In diesem Zusammenhang, besonders bezüglich Material und Form der sakralen Geräte und Gewänder, wird den Bischofsversammlungen der einzelnen Gebiete die Vollmacht erteilt, Anpassungen an die örtlichen Erfordernisse und Sitten vorzunehmen, gemäß Art. 22 dieser Konstitution.

Dennoch hatte die Vorbereitende Liturgiekommission (Pontificia Commissio de sacra Liturgia Praeparatoria Concilii Vaticani II) über Struktur und Ausstattung des Kirchengebäudes sehr konkrete Vorstellungen. Sie standen aber nicht im Haupttext, sondern – wie bei anderen Abschnitten auch – in der Declaratio (Erläuterung) zum betreffenden Artikel. Diese Declarationes, welche die ersten drei Fassungen des Liturgie-Schemas enthalten, wurden im Zuge der Redaktionsarbeit gestrichen. Später, während des Konzils, stellte man auf Betreiben einiger Bischöfe das von der Vorbereitenden Liturgiekommission erstellte Schema samt Erläuterungen allen zur Verfügung. So wussten die Konzilsteilnehmer, was die knappen Aussagen der Vorlage bedeuteten. – Im Folgenden beschreibe ich den Werdegang des Artikels sowie der zugehörigen Declaratio und zeige, wie der ursprüngliche Text – soweit er die Einrichtung der Kirche für die Messe und für die Aufbewahrung der Eucharistie betrifft – in späteren Dokumenten der Reform weitergeführt wurde.

2. DIE ERSTEN DREI FASSUNGEN DES LITURGIE-SCHEMAS³

Die Vorarbeiten zu den Dokumenten des II. Vatikanischen Konzils begannen im Juni 1960. Mit dem Motu proprio *Superno Dei nutu* vom 5.6.1960 setzte Johannes XXIII. die Vorbereitungsorgane des Konzils ein: die Zentralkommission, zehn weitere Kommissionen, drei Sekretariate. Einen Tag später ernannte der Papst die Vorsitzenden der Kommissionen – für die Vorbereitende Liturgiekommission Kardinal Gaetano Cicognani (nach dessen Tod folgte ihm am 16.2.1962 Kardinal Arcadio M. Larraona); am 11.7.1960 wurde Annibale Bugnini Sekretär. Bei der 1. Vollversammlung der Vorbereitenden Liturgiekommission in Rom (12. und 15.11.1960) bildeten sich 13 Subkommissionen, darunter die Subkommission XI »De sacra suppellectili, vestibus et ornamentis liturgicis« und XIII »De Arte sacra«⁴. Jede Subkommission sollte innerhalb von fünf Monaten ihren Teil eines Entwurfs für das

³ Eine Übersicht über den Weg des Liturgie-Schemas von den ersten Entwürfen bis hin zur Konzils-Konstitution bringt R. ПАЦИК: Stundengebet, 147–155.

⁴ Der Subkommission XIII gehörten an: Relator: Joaquim Nabuco (Liturgiewissenschaftler, Rio de Janeiro), Sekretär: Valerio Vigorelli (Architekt und Priester, Direktor der Scuola d'arte cristiana »Beato Angelico«, Mailand), Henri Jenny (Weihbischof von Cambrai), John O'Connell (Redakteur der Zeitschrift »The Clergy Review«, Breconshire, Wales), Johannes Wagner (Direktor des Liturgischen Instituts, Trier), Theo-

Liturgie-Schema vorbereiten. Nachdem bei der zweiten Vollversammlung (12.–24.4.1961) die ausgearbeiteten Schema-Teile diskutiert worden waren und im Mai 1961 das versuchsweise redigierte 2. Kapitel Zustimmung gefunden hatte, erstellte das Sekretariat einen kompletten Entwurf – die 1. Fassung des Liturgie-Schemas⁵; sie ging am 10.8.1961 allen Mitgliedern zu. Das Schema enthielt acht Kapitel:

I. De sacra Liturgia fovenda atque instauranda; II. De sacrosancto Missae sacrificio; III. De Officio divino; IV. De Sacramentis et Sacramentalibus; V. De Anno liturgico; VI. De sacra suppellectili, vestibus et ornamentis liturgicis; VII. De Musica sacra; VIII. De Arte sacra.

Diese Gliederung blieb in den späteren Versionen bestehen, auch wenn sich Inhalt und Umfang sowie die Benennung mancher Kapitel änderten. (Aufgrund der Konzilsdebatte wurden dann die Kapitel VI und VIII zusammengezogen.) Den drei von der Vorbereitenden Liturgiekommission redigierten Schema-Fassungen ist auch die Struktur der einzelnen Artikel gemeinsam: Text des eigentlichen Votums / Erläuterung (*Declaratio*) / Anmerkungen (z. B. Quellenbelege). Wie der Sekretär im Vorwort zu LS I erläuterte, sollte jeweils das Votum Grundsätze darlegen und die *Declaratio* praktische Folgerungen bringen, die eher für die nachkonziliare Arbeit gedacht waren.⁶

Aufgrund der Rückmeldungen zum I. Schema wurde eine zweite Fassung [= LS II] erarbeitet und am 15.11.1961 versandt.⁷ Nach der 3. Vollversammlung der Vorbereitenden Liturgiekommission (11.–13.1.1962) in Rom redigierte das Sekretariat den Text zum dritten Schema [= LS III].⁸ Am 22.1.1962 erhielt es der Vorsitzende, Kardinal Gaetano Cicognani; er approbierte es am 1.2.1962, wenige Tage vor seinem Tod (am 5.2.).

dor Klauser (Vorstand des Franz-Joseph-Dölger-Instituts zur Erforschung der Spätantike an der Universität Bonn). – Vgl. Pontificia Commissio de sacra Liturgia Praeparatoria Concilii Oecumenici Vaticani II. Subcommissiones.

⁵ PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia fovenda atque instauranda. Schema transmissum Sodalibus Commissionis die 10 augusti 1961 [ohne Ort.]. – Hier abgekürzt: LS I.

⁶ LS I, Bl. III.

⁷ PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia. Schema transmissum Sodalibus Commissionis die 15 novembris 1961, Romae 1961. – Hier abgekürzt: LS II.

⁸ PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia. Textus approbatus in Sessione plenaria diebus 11–13 ianuarii 1962, Romae 1962. – Hier abgekürzt: LS III.

3. DER ARTIKEL 106 ÜBER DIE REVISION DER BESTIMMUNGEN ZUM KIRCHENBAU IM KAPITEL *DE ARTE SACRA* DES III. LITURGIE-SCHEMAS (JÄNNER 1962)

Das VIII. Kapitel über die kirchliche Kunst wurde im Laufe der Bearbeitung inhaltlich nur wenig verändert. Durch die Redigier-Vorgänge verschob sich allerdings die Zählung (LS I: Art. 114–121; LS II: Art. 107–114; LS III: Art. 101–107). Der Artikel, der die Überprüfung der kirchlichen Bestimmungen verlangt, ist der jeweils vorletzte des Kapitels; nach der Reihenfolge der Schemata-Versionen trägt er die Nummern 120, 113, 106; später, in der Konzils-Vorlage, 104.

Die einzelnen Artikel werden durch zusammenfassende Überschriften eingeleitet. Diese lauten übersetzt: 101. Die Kirche lässt jeden Kunst-Stil zu; 102. Kunstwerke, die dem Glauben und der Frömmigkeit widersprechen, sind fernzuhalten; 103. Für die Beurteilung von Kunstwerken sollen Fachleute herangezogen werden; 104. Kommissionen für sakrale Kunst; 105. Unterweisung der Künstler; 106. Angemessene Revision der kirchlichen Bestimmungen zur sakralen Kunst; 107. Unterweisung des Klerus in sakraler Kunst.

Einzig bei Artikel 106 enthält das VIII. Kapitel eine Declaratio; sie umfasst 14 Punkte (in den zwei vorhergehenden Fassungen waren es 12 gewesen; neu hinzugekommen sind Punkt 11 über Beichtstühle und 14 über Grabkunst).

Im Folgenden gebe ich Artikel und Declaratio von LS III lateinisch und übersetzt wieder:

106. [*Disciplina ecclesiastica de Arte sacra opportune revisenda*]. Canones et statuta ecclesiastica, quae rerum externarum ad sacrum cultum pertinentium apparatus spectant, praesertim quoad aedium sacrarum dignam et utilem aedificationem, altarium fornam et aedificationem, tabernaculi eucharistici nobilitatem et securitatem, baptisterii aptitudinem et honorem, necnon sacrarum imaginum, de-

106. [*Angemessene Revision der kirchlichen Bestimmungen zur sakralen Kunst*]. Die Canones und kirchlichen Statuten, die sich auf die Gestaltung der äußeren zum heiligen Kult gehörigen Dinge beziehen – besonders [diejenigen] über würdigen und zweckentsprechenden Bau der Gotteshäuser, Gestalt und Errichtung der Altäre, Vornehmheit und Sicherheit des eucharistischen Tabernakels, Zweckmä-

corationis et ornatus convenientiam, moderationem et ordinem, recognoscantur: quae Liturgiae instauratae minus congruere videntur, emendentur aut aboleantur; quae vero ipsi favent, nova et vetera, retineantur vel introducantur.

[DECLARATIO]. In toto rerum externarum ad sacrum cultum pertinentium apparatu recognoscendo, speciali animadversione digna videntur quae sequuntur:

1. *De ecclesia ad sacram synaxim bene ordinanda.* – Ecclesiae aedes ita instruatur, ut rerum omnium locorumque ordo iam sit signum planum et veluti percussio fidelis sacrae synaxeos, quae est congregatio populi Dei, hierarchice ex »servis« Dei et »plebe sancta« (cf. Canonem Missae) constituti et rite coadunati. Sedula ergo cura non solum altare erigatur, sed disponatur etiam secundum Liturgiae instauratae exigentias, – praecipue in ecclesiis noviter aedificandis –, sedes praesidentiales Episcopi (si opus sit) et sacerdotum, sellae quoque vel scamna ministrorum, ambones vel legilia ad sacras lectiones proclamandas, locus

ßigkeit und würdige Anlage des Baptisteriums, schließlich über das rechte Maß und die Ordnung der heiligen Bilder, des Schmuckes und der Ausstattung –, sind zu revidieren; was der erneuerten Liturgie weniger zu entsprechen scheint, soll geändert oder abgeschafft werden; was sie aber fördert, Altes und Neues, soll beibehalten bzw. neueingeführt werden.

[DECLARATIO]. Wenn die gesamte Gestaltung der äußeren zum heiligen Kult gehörigen Dinge revidiert wird, scheint Folgendes besonderer Aufmerksamkeit wert:

1. *Die rechte Einrichtung der Kirche für die gottesdienstliche Versammlung.* – Das Kirchengebäude werde so angelegt, dass Ausstattung und räumliche Disposition ein klares Zeichen und gewissermaßen ein getreues Echo der heiligen Versammlung seien, der Gemeinschaft des Gottesvolkes, das aus »Dienern Gottes« und »dem heiligen Volk« (Mess-Kanon) hierarchisch geordnet ist und regelmäßig zusammenkommt. Mit Sorgfalt werde also der Altar nicht nur errichtet, sondern auch gemäß den Erfordernissen der erneuerten Liturgie – besonders bei Neubauten – angeordnet, [ebenso] die Präsidialsitze

scholae vel coetui cantorum necnon organo congruus, atque loci fidelibus proprii, quibus »ipsi meliore visu animoque divina Officia participare queant«.⁶

2. *De sedibus praesidentialibus.*

– In ecclesiis cathedralibus, cathedrae Episcopi, quatenus ipse tamquam synaxeos praeses atque antistes plane appareat, decet ut locus servetur in medio absidis, quod est in capite ecclesiae seu synaxeos. Cathedram decet ad latera habere canonicorum seu presbyterorum consessum. In ceteris ecclesiis, ubi non adest cathedra Episcopi, praesertim in paroecialibus, etiam sella simplex parochi vel sacerdotis celebrantis, quia nomine Episcopi, cuius est collaborator, synaxi praesidet, hunc honorificum locum obtinere licet; evitetur tamen omnis aspectus troni quoad eos, quibus usus troni non competit.⁷

3. *De altari maiore.* – Altare maius, quod iam ea ratione a pa-

des Bischofs (wenn nötig) und der Priester, auch Sitze oder Bänke für die Altardiener, Ambonen bzw. Lesepulte für die Verkündigung der heiligen Lesungen, der angemessene Platz für Schola (Sängerchor) und Orgel sowie die Plätze für die Gläubigen, wo »sie mit guter Sicht und Aufmerksamkeit am Gottesdienst teilnehmen können«⁶.

2. *Die Vorsteherstze.* – In den Kathedralen ziemt es sich, dass für die Kathedra des Bischofs in der Mitte der Apsis, das heißt an der Spitze der Kirche, nämlich der Gemeinde, ein Platz vorgesehen werde, damit der Bischof klar als Vorsitzender und Oberhirte der Versammlung erscheine. Weiters geziemt es sich, dass die Sitze der Kanoniker bzw. der Priester zu beiden Seiten der Kathedra stehen. In den übrigen Kirchen, in denen es keine Bischofs-Kathedra gibt, besonders in Pfarrkirchen, darf auch der einfache Sitz des Pfarrers oder des zelebrierenden Priesters, da er im Namen des Bischofs als dessen Mitarbeiter der Versammlung präsidiert, diesen Ehrenplatz einnehmen; dabei soll jedoch bei allen Personen ohne Thronrecht jeder Anschein eines Thrones vermieden werden.⁷

3. *Der Hauptaltar.* – Der Hauptaltar, der schon deshalb von der

riete seiunctum sit, ut facile circumiri queat, congruenter erigatur loco intermedio inter presbyterium et plebem, idest: in medio synaxeos (notione idealiter non mathematice sumpta). Altare tale, in quantum aedis condicio id suadet, ciborio seu baldachino laudabiliter cooperiatur, ut eius sanctitas manifestetur. Meminerint ecclesiarum rectores altare esse Eucharistici Sacrificii locum atque Convivii sacri venerabilem mensam, quae ornatur nobili formarum simplicitate et omnia quae non pertinent ad cultum eucharisticum stricte vetat. Crux et candelabra, quae iuxta qualitatem Missae requiruntur, vel super altare, vel etiam, secundum antiquissimum Ecclesiae usum, apud, seu quasi circum altare, ponantur.

4. *De altaribus minoribus.* – Altaria minora ita disponantur, ne sacrae synaxi circum altare maius detrimento fiant; deinde, in quantum aedificii structura et circumstantiae permittant, melius in sacellis peculiaribus quam in ecclesiae aede principali locum habeant.

Wand getrennt sein soll, damit man ihn leicht umschreiten kann, werde passenderweise an einem Platz zwischen Presbyterium und Volk errichtet, das heißt: in der Mitte der Versammlung (ideell, nicht mathematisch verstanden). Ein solcher Altar werde, soweit die Situation des Gebäudes es nahelegt, lobenswerterweise mit einem Ciborium (Baldachin) überdacht, damit seine Heiligkeit deutlich wird. Die Kirchenrektoren mögen bedenken, dass der Altar die Stätte des eucharistischen Opfers und der ehrwürdige Tisch des heiligen Gastmahls ist, der in edler Einfachheit der Formen geschmückt wird und der alles streng verbietet, was nicht zum eucharistischen Gottesdienst gehört. Kreuz und Leuchter, die gemäß dem Rang der Messe erforderlich sind, sollen entweder auf dem Altar oder auch, nach uraltem Brauch der Kirche, in der Nähe des Altares, d. h. gewissermaßen um ihn herum, aufgestellt werden.

4. *Die Nebenaltdäre.* – Nebenaltdäre sollen so angeordnet werden, dass sie die um den Hauptaltar versammelte heilige Gemeinde nicht beeinträchtigen; soweit die Anlage des Gebäudes und die Umstände es zulassen, sollen sie besser in eigenen Kapellen statt im Hauptraum der Kirche ihren Platz haben.

5. *De altarium consecratione.* – Praeter altare maius, quod semper fixum esse debet, etiam minora convenit esse lapidea ac fixa, nisi condicio locorum, veluti in oratoriis, id excludit. In eorum consecratione, si commode fieri potest, illi romani Pontificalis modi praeferendi sunt, qui sepulcrum Reliquiarum sacrarum in stipite, vel etiam, iuxta antiquissimum usum, revera »sub altare« praevident, ne tabula sacra sine necessitate laedatur, sepulcro ab eius parte superiore excavato; mensam enim sacram pura integritas crucibus consecrationis ornatam, valde decet. Etsi haud opportunus habetur plenus ad priscam Romanae Ecclesiae legem reditus: »Nemo Martyrem distrahat« (*Cd. Theod.* 1, 9, tit. 17 et 7; Braun, *Altar*, I, 614), tamen optandum videtur ut reliquiae Sanctorum, altarium sepulcris condendae, ne sint nirnis parvae. Omni insuper benevola consideratione digna videtur quaestio, an instaurari possit usus, saltem in quibusdam casibus, praesertim quoad altaria minora, immo portatilia, consecrandi altaria sine reliquiis. Usus exponendi corpora Sanctorum ficticia, etiam aliqua parva sed vera reliquia inclusa, abrogandus videtur.

5. *Die Weihe der Altäre.* – Es ist angebracht, dass außer dem Hauptaltar, der immer unbeweglich sein muss, auch die Nebenaltäre aus Stein und unbeweglich sind, es sei denn, die örtliche Situation schließe das aus, z. B. in Oratorien. Bei der Altarweihe verdienen, wenn es gut möglich ist, jene Regeln des Römischen Pontifikales den Vorzug, die das Reliquiengrab im Unterbau oder auch nach ältestem Brauch tatsächlich »unter dem Altar« vorsehen, damit durch das Einsenken des Sepulcrums auf deren Oberseite nicht die heilige Altarplatte ohne Not verletzt wird; es ziemt sich nämlich sehr, die mit den Kreuzen der Konsekration geschmückte heilige Mensa rein und unverseht zu belassen. Wenn auch die volle Rückkehr zum alten Gesetz der römischen Kirche: »Niemand zerteile einen Märtyrer« (*Cd. Theod.*, 1, 9, tit. 17 und 7; BRAUN, [*Der christliche Altar*, I, 614]), nicht angebracht erscheint, ist es dennoch wünschenswert, dass die in den Sepulcren beizusetzenden Heiligen-Reliquien nicht zu klein sind. Außerdem verdient die Frage – wenigstens in gewissen Fällen, zumal bei Neben- und erst recht bei Tragaltären – wohlwollende Überlegung, ob der Brauch erneuert werden kann, Altäre ohne Reliquien zu

6. *De SS. Eucharistia asservanda.* – Sanctissima Eucharistia habitualiter asservetur in tabernaculo solidissimo ac inviolabili in medio altaris maioris vel minoris sed vere praecellentis, aut in alio ecclesiae loco pernobili et debite exornato, secundum locorum vel regionum consuetudines. Liceat Sacrificium Missae celebrare versus populum in altari apto, etiam si in eius medio existat tabernaculum parvum, pretiosum tamen et omnino dignum, cum SS. Eucharistia asservata.⁸

Saepius, praesertim in ecclesiis maioribus, vel propter antiquitatem vel artis perfectionem insignibus, venerationi et cultui tanti Sacramenti opportunius videtur, si sacellum SS. Eucharistiae proprium adsit quam maxime ornatum, mere spectantibus quasi vetitum, adoratoribus autem plane apertum; quod sacellum etiam contra violationis pericula melius protegi possit.

konsekrieren. Die Unsitte, imitierte Leiber von Heiligen auszustellen, müsste wohl abgeschafft werden, selbst wenn eine kleine echte Reliquie darin eingeschlossen ist.

6. *Die Aufbewahrung der Heiligsten Eucharistie.* – Die Heiligste Eucharistie soll für gewöhnlich in einem ganz festen und unverletzbaren Tabernakel in der Mitte des Hauptaltars oder eines – allerdings wirklich ausgezeichneten – Nebenalars aufbewahrt werden oder an einer anderen sehr vornehmen und würdig hergerichteten Stelle der Kirche, je nach den örtlichen und regionalen Gewohnheiten. Man soll das Messopfer zum Volk hin gewandt an einem geeigneten Altar feiern dürfen, auch wenn in dessen Mitte ein kleiner, doch kostbarer und vollkommen würdiger Tabernakel mit der aufbewahrten Heiligsten Eucharistie steht.⁸

Öfter, vor allem in größeren Kirchen, die entweder durch hohes Alter oder durch künstlerische Qualität hervorrangen, scheint es für die Verehrung und den Kult des so großen Sakraments günstiger, wenn es eine eigene kostbar ausgestattete Kapelle für die Heiligste Eucharistie gibt, die bloßen Schaulustigen gewissermaßen verwehrt ist, aber für Beter ganz offen steht;

diese Kapelle lässt sich wohl gegen Gefahren der Entehrung besser schützen.

7. *De ambone seu de legilibus.* – In ecclesiis aedificandis, ambones seu legilia ad sacras lectiones proclamandas, regulariter ita disponantur, ut sacrarum Scripturarum, immo ipsius verbi divini proclamati dignitas et honor plane appareat.

7. *Ambo bzw. Leseplatte.* – Beim Bau von Kirchen sollen Ambonen bzw. Leseplatte für die Verkündigung der heiligen Lesungen stets so eingerichtet werden, dass Würde und Wert der heiligen Schriften, zumal des verkündeten Gotteswortes, klar hervortreten.

8. *De loco scholae seu coetus cantorum.* – Locus scholae seu coetus cantorum ita disponatur, ut clare appareat illos qui officio scholae cantorum fungantur, revera munus in Ecclesia exercere.⁹ In loco disponendo, semper providendum erit ut singuli cantores, si velint, ad S. Communio-
nem facile accedere possint.

8. *Der Platz der Schola (des Sängerkhore).* – Der Platz für die Schola (den Sängerkhor) soll so angelegt sein, dass deutlich werde, dass diejenigen, welche die Aufgabe des Sängerkhore versehen, ein wirkliches Amt in der Kirche ausüben.⁹ Dabei ist immer dafür zu sorgen, dass jeder Sänger, wenn er möchte, leicht zur Kommunion gehen kann.

9. *De loco fidelium.* – Optandum est, ut in ecclesiis ponantur regulariter scamna vel sedilia in usum fidelium. Reprobatur consuetudo personis quibusdam privatis reservandi sedilia, quia acceptio personarum vitanda est.

9. *Die Plätze der Gläubigen.* – Zu wünschen ist, dass in den Kirchen stets Bänke oder Stühle für die Gläubigen aufgestellt werden. Die Unsitte, privaten Personen Plätze zu reservieren, wird abgelehnt, da Rücksicht-

⁹ Dies entspricht Art. 29 der Liturgiekonstitution: »Auch die Ministranten, Lektoren, Kommentatoren und die Mitglieder der Kirchenchöre vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst. [...]« Damit wird die Aussage von Art. 26 konkretisiert, dass die Liturgie in all ihren Teilen alle betrifft.

10. *De Baptisterio.* – Baptisterium in ecclesiis tam cathedralibus quam paroeialibus maximo gaudeat honore. Optandum est ut fons baptismalis ita accomodetur ut super ipsum baptizari queat. Si commodè fieri potest, nihil impedit quin Baptisterium largum sit, et veluti ad modum aulae fidelibus instruendis digne disponatur, ut his adiumento sint initiationis locus sacer eiusque ornamenta.

11. *De sedibus confessionalibus.* – Sedes confessionales decorum obtineant locum, patentem et conspicuum;¹⁰ sint ecclesiae architecturae convenientes, et ad sacramenti Paenitentiae administrationem dignae.

Sedes temporarias vel ad modum simplicis scamni, in quantum fieri potest, ne ponantur. Sedes tamen ad modum cellae, prope secretarium, viris destinatas, conservari oportet.

12. *De imaginibus sacris.* – Ab antiquissimis temporibus Ecclesia catholica imaginibus sacris, imprimis Domini nostri Iesu Christi, deinde Dei Genetricis Beatae Mariae Virginis, Sanctorum Apostolorum omniumque Sanctorum, honorificentissimos

nam auf Personen zu vermeiden ist.⁹

10. *Das Baptisterium.* – Die Taufstätte erhalte in Kathedral- wie in Pfarrkirchen einen besonderen Ehrenplatz. Es ist wünschenswert, den Taufbrunnen so anzulegen, dass man über ihm taufen kann. Wenn es gut möglich ist, hindert nichts, dass das Baptisterium groß ist und wie eine Halle für die Unterweisung der Gläubigen entsprechend eingerichtet wird, so dass ihnen die heilige Stätte der Initiation und ihr Schmuck eine Hilfe bieten.

11. *Die Beichtstühle.* – Die Beichtstühle sollen einen geeigneten, zugänglichen und sichtbaren Platz erhalten¹⁰, zur Architektur der Kirche passen und der Verwaltung des Bußsakramentes würdig sein.

Man stelle möglichst keine provisorischen Beichtstühle oder bloße Beichtbänke auf. Doch soll in der Nähe der Sakristei für Männer ein Beichtzimmer bestehen bleiben.

12. *Heilige Bilder.* – Seit ältester Zeit hält die katholische Kirche den heiligen Bildern, besonders denen unseres Herrn Jesus Christus, sodann der Gottesmutter, der seligen Jungfrau Maria, der heiligen Apostel und aller Heiligen in ihren Kirchen

locos parat in aedibus suis, illisque in imaginibus eorum venerationem praebet, et per istos pietatem fidelium excitat atque fovet.¹¹ In imaginibus autem per ecclesias et oratoria disponendis ordo sacer strenue servandus videtur. Imaginem Christi incarnati, passi, crucifixi, resurgentis, in caelum ascendentis, gloriose triumphantis, ad dexteram Patris sedentis, cum gloria iterum venientis, perhonorabilem decet locum in summo ecclesiae capite, ea lege ut, etsi retro post altare maius imago titularis ecclesiae seu altaris adesse liceat, imago tamen Christi principaliorem semper teneat locum. Eorundem Sanctorum imagines in eadem aede sacra sine gravissimis rationibus ne multiplicentur; retro post idem altare eorum multiplicatio omnino reprobetur.

13. *De ordine decorationis.* – Cum duplex sit in aedibus sacris exornandis artis pictoricae vel sculptoricae munus, iconographicum nempe et ornativum, aequilibrium inter ambo, necnon inter elementa figurativa et sic dicta abstracta, semper quaerendum esse oportet, ut in omnibus

die ehrenvollsten Plätze bereit, zollt ihnen in den Bildern Verehrung und weckt und stärkt durch sie die Frömmigkeit der Gläubigen.¹¹ Beim Anbringen dieser Bilder in Kirchen und Oratorien scheint es richtig, eine strenge Ordnung einzuhalten. Dem Bild Christi, der Fleisch geworden ist, gelitten hat, gekreuzigt wurde, auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, der glorreich triumphiert und zur Rechten des Vaters sitzt, der in Herrlichkeit wiederkehren wird, gebührt der ehrenvollste Platz im Chorraum der Kirche. Obwohl hinter dem Hauptaltar ein Bild des Kirchenpatrons oder Altartitulars sein darf, so soll doch das Bild Christi immer den bedeutenderen Platz erhalten. Bilder derselben Heiligen sollen in derselben Kirche ohne sehr gewichtige Gründe nicht vervielfacht werden; eine Vervielfachung hinter ein und denselben Altar ist gänzlich zu verwerfen.

13. *Die Ordnung des Kirchenschmucks.* – Da beim Ausschmücken von Kirchen Malerei und plastische Kunst zwei Aufgaben haben, eine ikonographische und eine schmückende, muss man stets das Gleichgewicht zwischen beiden anstreben, ebenso zwischen figürli-

splendor ordinis effulgeat. In ornandis aedibus sacris, partes principaliores in genere gaudeant ornatu praecellentiore.

chen und sogenannten abstrakten Elementen, damit in allem der Glanz der Ordnung aufleuchte. Beim Ausschmücken sakraler Gebäude sollen im Allgemeinen die bedeutenderen Teile auf besondere Weise ausgezeichnet werden.

14. *De arte funeraria*. – Suadeatur fidelibus ut in funeribus et in monumentis funeraticiiis apparandis adhaerescant conceptibus mortis christianae et vitae aeternae, quavis reiecta specie mythologiae vel alterius signi profani.

14. *Grabkunst*. – Den Gläubigen empfehle man, bei Begräbnissen und Totendenkmälern sich an die christlichen Anschauungen von Tod und ewigem Leben zu halten und jegliche Art mythologischer oder sonstiger profaner Symbolik abzulehnen.

⁶ *Instructio S. O. de Arte sacra*: A.A.S., 44 (1952), p. 544.

⁷ Cf. cann. [CIC] 139 § 1, n. 15; 240 § 3; 274 n. 6; 349 § 2, n. 3; cf. etiam 325; 337 § 3; 435 § 2.

⁸ Cf. *Acta et documenta [Concilio Oecumenico Vaticano II apparando]*, series I, vol. II, pars I (Europa; Conferentia Episc. Fuldensis), p. 760.

⁹ Cf. can. 1263.

¹⁰ Cf. *Rituale romanum*, tit. IV, cap. 1, n. 8.

¹¹ Cf. Conc. Nicaenum II, *Definitio de sacris imaginibus et traditione*: Denzinger, nn. 302–304, et 306.

Die Vorbereitende Liturgiekommission legt hier im Blick auf die Reform ein ganzes Kirchenraum-Konzept vor, wie es vielfach schon in der Zeit der Liturgischen Bewegung bestand und in etlichen Bauten umgesetzt wurde. Die – heute selbstverständlichen – Grund-Funktionsorte Altar, Ambo(nen)¹⁰, Vorstehersitz (auch für Priester) werden beschrieben. Diese stellen eine Neuerung dar, da gemäß dem sogenannten Tridentinischen Ritus der Zelebrant (die Predigt ausgenommen) nur am Altar agierte, selbst beim Vortrag der Lesungen, und damit die differenzierte Struktur der Feier eingeebnet wurde. Der

¹⁰ Der Ambo als Ort für den Vortrag der biblischen Lesungen ist nichts Neues. Das Caeremoniale Episcoporum von 1600 (lib. 2, cap. 8; Edition von 1752: n. 40 und 45) nennt in der Beschreibung des Pontifikalamts den Gebrauch von Ambonen bei Epistel und Evangelium als Variante.

Hauptaltar – als Opferstätte und Tisch des eucharistischen Mahles – wird hervorgehoben (auch gegenüber weiteren Altären, die keine optische Konkurrenz bilden dürfen); seine einfache Gestalt (ohne Aufbauten, u. U. sogar ohne Leuchter und Kreuz) drückt aus, was an ihm geschieht. Reliquien sollen – wenn überhaupt – nicht in der Platte, sondern im Sockel oder unter dem Altar beigesetzt werden. Für die Aufbewahrung der Eucharistie denkt man an neue Lösungen, nicht nur, aber auch wegen der Zelebration versus populum. (Den Autoren des Textes erscheint offenbar die Position des Altars inmitten der Gemeinde wichtiger zu sein als die Frage, auf welcher Seite der Priester stehe. Der Altar bildet so den eigentlichen Orientierungspunkt, auf den hin alle Feiernden sich ausrichten.) Dieses Konzept nimmt in vielem nachkonziliare Regelungen vorweg. Allerdings zeigen sich einige Unklarheiten, die erst allmählich, im Laufe der Reform, beseitigt wurden: z.B. die Zahl der Ambonen, der Ort des Tabernakels, das Verhältnis von Feier und Aufbewahrung der Eucharistie.

4. DIE PRÜFUNG DES III. LITURGIE-SCHEMAS DURCH DIE VORBEREITENDE ZENTRAKKOMMISSION DES KONZILS (26.3. BIS 3.4.1962)

Alle Schemata wurden, nachdem sie der Präses der zuständigen Kommission approbiert hatte, der Vorbereitenden Zentralkommission (Pontificia Commissio Centralis praeparatoria Concilii oecumenici Vaticani II) vorgelegt. Mit dem Liturgie-Schema befasste diese sich in ihrer 5. Sitzung (26.3. bis 3.4.1962). Die Kapitel VI (De sacra supellectile), VII (De Musica sacra) und VIII (De Arte sacra) behandelte sie im 6. und 7. Treffen, Samstag, den 31.3. und Montag, den 2.4.1962.¹¹ In den edierten Akten folgen dem von der Vorbereitenden Liturgiekommission im Jänner 1962 verabschiedeten Text die Relatio des Liturgiekommissions-Vorsitzenden, Kardinal Arcadio M. Larraona, Wortmeldungen von Mitgliedern der Zentralkommission, dann die Abstimmung (wobei auch hier einzelne Personen sich etwas ausführlicher äußerten).

¹¹ ADCOV Ser. 2, Vol. 2,3, Vatikan 1968, 460–492. Text des Kapitels VIII = Art. 101–107 (De Arte sacra): ebd., 466–471; Relatio Larraonas über Art. 106: ebd., 476; Animadversiones der Mitglieder (zu allen drei Kapiteln): ebd., 477–484; die Abstimmung (über die drei Kapitel): ebd., 485–492.

In seiner Präsentation von Art. 106 wies Kardinal Larraona darauf hin, dass die *Declaratio* die gesamte kirchliche Tradition sowie die Anliegen der Liturgischen Bewegung aufgreife. Die einzelnen Punkte sollten nicht nur von den Konzilsvätern, sondern vor allem in den nachkonziliaren Kommissionen bedacht werden.¹²

Was die Themen der *Declaratio* betrifft, gibt es die meisten Wortmeldungen zu den Punkten 3 bis 6, also Altar, Nebentaltäre, (Anforderungen für die) Altar-Konsekration, Aufbewahrung der Eucharistie. Ein Kardinal stellt den Vorschlag in Frage, über dem Hauptaltar ein Ciborium zu errichten (Punkt 3 der *Declaratio*); durch seine Höhe sei der Altar ohnehin hervorgehoben.¹³ Kreuz und Leuchter sollten nicht neben bzw. um den Altar gestellt werden.¹⁴ Den Altar von der Wand zu trennen sei in großen Kirchen sinnvoll; in kleinen komme es auf die Zweckmäßigkeit für die Gläubigen an; in bestehenden Räumen möge man nichts verändern.¹⁵ (Neben-)Altäre ohne Reliquien lehnt ein Mitglied ab,¹⁶ dagegen begrüßt ein anderes den Vorschlag in Punkt 5 wegen der zahlreichen unechten Reliquien¹⁷. Mit Rücksicht auf Missionsgebiete möchte ein Vater die Regel, Altäre sollten möglichst fix und aus Stein sein, flexibler handhaben.¹⁸ Nebentaltäre seien auch in einschiffigen Kirchen möglich; in bestehende Räume möge man nicht eingreifen.¹⁹ Die Zelebration zum Volk hin soll nicht verpflichtend sein, ja die Erlaubnis des Ordinarius erfordern.²⁰ Bezüglich des Ortes für die Aufbewahrung der Eucharistie differieren die Meinungen. Angemessen sei allein der Altar, nicht Wände oder andere zweitrangige Plätze des Kirchenraums.²¹ Überhaupt widersprüchen etliche Stellen

¹² Ebd., 476.

¹³ Ernesto Ruffini (Palermo): ebd., 480.

¹⁴ Ernesto Ruffini (Palermo): ebd., 480.

¹⁵ Santiago Luis Copello (Kanzler der Römischen Kirche): ebd., 486.

¹⁶ William Godfrey (Westminster): ebd., 482.

¹⁷ Paul Marie-André Richaud (Bordeaux): ebd., 483f. Die Fuldaer Bischofskonferenz wies in ihrer Eingabe an die *Commissio Antepreparatoria* (ADCOV Ser. 1, Vol. 2,1, Vatikan 1960, 761) auf die Möglichkeit hin, bei Messen außerhalb von Kirchen statt eines Altarsteins bzw. eines Altare portatile ein Antimension (Tuch mit eingenähten Reliquien) zu verwenden, wie es auch in Missionsländern üblich sei.

¹⁸ Paul-Émile Léger (Montreal): ADCOV Ser. 2, Vol. 2,3 (Anm. 10), 481.

¹⁹ Santiago Luis Copello (Kanzler der Römischen Kirche): ebd., 486.

²⁰ Santiago Luis Copello (Kanzler der Römischen Kirche): ebd., 486; Manuel Gonçalves Cerejeira (Lissabon): ebd., 485.

²¹ Alfredo Ottaviani (Sekretär des Hl. Offiziums): ebd., 484.

der Declaratio, besonders in Punkt 3 und 6, dem Tabernakeldekret der Ritenkongregation von 1957.²² Dagegen wünscht ein anderes Mitglied eine klare Aussage darüber, ob das Allerheiligste auch außerhalb eines Altars aufbewahrt werden dürfe,²³ ja ein Kardinal fordert, das Tabernakeldekret müsse revidiert werden, und beruft sich dabei auf die Eingabe der Fuldaer Bischofskonferenz.²⁴

Zum Vorstehersitz gibt es drei Stellungnahmen. Ein Mitglied möchte die Mitte der Apsis allein der Bischofs-Kathedra vorbehalten;²⁵ zwei andere betrachten die Apsis als (auch) für die Kathedra ungeeignet.²⁶ Einzelne Bemerkungen betreffen Anliegen wie die genauere Bestimmung des Platzes von Chor und Orgel,²⁷ den Ort des Baptisteriums bzw. den Taufbrunnen,²⁸ die Beichtstühle,²⁹ die Bestimmungen über Bilder³⁰ und über Grabkunst.³¹

Zum Charakter der Declarationes im Liturgie-Schema äußern sich drei Bischöfe: Einige Aussagen – wie z. B. über die Sitze für die Gläubigen – enthielten Selbstverständlichkeiten.³² Die Declarationes seien wichtig, aber nicht unmittelbare Konzils-Materie,³³ sollten eher als Hinweise und nicht verpflichtend verstanden werden.³⁴

²² Giuseppe Siri (Genua): ebd., 487. Zum Tabernakeldekret s. unten Kap. 9.

²³ Paul-Émile Léger (Montreal): ebd., 481.

²⁴ Julius Döpfner (München-Freising): ebd., 489. – Der Teil des Votums der Fuldaer Bischofskonferenz, der die Liturgie betrifft: ADCOV Ser. 1, Vol. 2,1, Vatikan 1960, 759–762. Ähnlich auch die Eingabe der Theologischen Fakultät Trier: ADCOV Ser. 1, Vol. 4,2, Vatikan 1961, 737–770, hier 765.

²⁵ Joseph Frings (Köln): ADCOV Ser. 2, Vol. 2,3, Vatikan 1968, 487.

²⁶ William Godfrey (Westminster): ebd., 482; Pierre Martin Ngô-dinh-Thúc (Huế, Vietnam): ebd., 492 (»ubi episcopus non videt oves, nec videtur ab ovibus«).

²⁷ Paul-Émile Léger (Montreal): ebd., 481.

²⁸ Paul-Émile Léger (Montreal): ebd., 481; Joseph Frings (Köln): ebd., 487 (will aus hygienischen Gründen nicht empfehlen, über dem Taufbrunnen zu taufen).

²⁹ Offene Beichtstühle sollen – mit Rücksicht auf Länder mit heißem Klima – nicht verboten werden: Pierre Martin Ngô-dinh-Thúc (Huế, Vietnam): ebd., 492.

³⁰ Ein konziliares oder nachkonziliares Dekret, das mehrere Bilder desselben Heiligen in einer Kirche verbietet, würde genügen: Paul Marie-André Richaud (Bordeaux): ebd., 484. – Dies entspricht LS III, Art. 106 Decl. 12. Eine solche Anweisung findet sich später im Messbuch: IGMR n. 278 / n. 318.

³¹ In Punkt 14 sollte die Auferstehung genannt werden: Paul-Émile Léger (Montreal): ebd., 481.

³² Francis Spellman (New York): ebd., 486.

³³ Julius Döpfner (München-Freising): ebd., 489.

³⁴ Manuel Gonçalves Cerejeira (Lissabon): ebd., 485.

5. REVISION DES LITURGIE-SCHEMAS DURCH DIE ZENTRALE SUBKOMMISSION FÜR VERBESSERUNGEN

Nach der Debatte in der Vorbereitenden Zentralkommission ging das Schema zusammen mit den Akten an die dieser unterstellte Zentrale Subkommission für Verbesserungen (*Subcommissio Centralis de schematibus emendandis*). Ihre Aufgabe war, den endgültigen, für das Konzil bestimmten Text zu erarbeiten.³⁵

Die Revision geschieht laut Statut in mehreren Schritten. Zunächst wertet das Sekretariat die in der Zentralkommission abgegebenen Stellungnahmen aus und ordnet sie für jedes Schema bzw. für einzelne Kapitel zu einem Bericht (*Observationes*). Drei Mitglieder der betreffenden Praeparatoria-Kommission – der Sekretär, der Redaktor des Schemas, eine vom Vorsitzenden benannte weitere Person – prüfen die *Observationes* und geben (mit Begründung) an, welche Stellungnahmen zu akzeptieren seien und welche nicht (*Responsio*).³⁶ *Observationes* und *Responsiones* fügt das Subkommissions-Sekretariat zu einer Übersicht (*De emendatione schematum ...*) zusammen.³⁷ Sie dient als Unterlage für die Sitzung, in welcher der Schema-Text revidiert wird. Gemäß n. 3 e des Statuts sind die Beschlüsse der Subkommission definitiv. – Das Liturgie-Schema wurde in der 6. Sitzung am 9.5.1962 behandelt.³⁸ Über das Kapitel VIII gab es keine Diskussion.

³⁵ Die Subkommission bestand aus fünf Kardinälen, von denen einer den Vorsitz führte, und einem Sekretär. Vorsitzender: Kardinal Carlo Confalonieri (Sekretär der Konsistorialkongregation). Mitglieder: die Kardinäle Clemente Micara (Generalvikar Rom), Santiago Luis Copello (Kanzler der Römischen Kirche), Giuseppe Siri (Genua), Paul-Émile Léger (Montreal). Sekretär: Vincenzo Fagiolo. Vgl. Pontificie Commissioni Praeparatorie. II edizione, 43. Die Vorgangsweise wird im Statut beschrieben: PONTIFICIA SUBCOMMISSIO CENTRALIS DE SCHEMATIBUS EMENDANDIS PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Annotatio ex officio. – Zum weiteren Verlauf vgl. G. CAPRILE: Entstehungsgeschichte, 725; A. BUGNINI: La riforma, 39–41; H. SCHMIDT: Konstitution, 72–77; M. PAIANO: Il rinnovamento, 132–134; J. A. KOMONCHAK: Kampf, 340–346.354–359. – Die Subkommission hielt 14 Sitzungen ab und prüfte 29 Schemata (auf diese Zahl hatte die Zentralkommission die ursprünglich 71 Vorlagen reduziert).

³⁶ PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Responsio ad observationes a Patribus factas in sessione commissionis centralis diebus 26 martii – 2 aprilis quoad schema constitutionis De sacra Liturgia. – Im Folgenden abgekürzt: Responsio.

³⁷ PONTIFICIA SUBCOMMISSIO CENTRALIS DE SCHEMATIBUS EMENDANDIS PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: De emendatione schematum decretorum; zu Kap. VIII: 588.

³⁸ ADCOV Ser. 2, Vol. 4,3,1, 589–592.

Zuvor, vom 11.4.1962 an, hatte der Vorsitzende der Subkommission, Kardinal Carlo Confalonieri, in mehreren Teilen die Ergebnisse der Zentralkommissions-Debatte zum Liturgie-Schema an den Vorsitzenden der Vorbereitenden Liturgiekommission, Kardinal Arcadio M. Larraona, mit der Bitte um Prüfung gesandt. Der Faszikel über die Kapitel VI bis VIII ging am 13.4.1962 an Larraona.³⁹

Die Vorbereitende Liturgiekommission antwortete nicht auf jede einzelne Bemerkung, die der Bericht über die Zentralkommission enthielt, sondern fasste zusammen und wählte aus. Stellungnahmen, die sich auf allgemein akzeptierte Grundsätze bezogen, wurden nicht beantwortet, ebenso wenig Korrekturwünsche, denen der inzwischen gedruckte Text von LS III ohnehin entsprach.⁴⁰ Die Responsio der Vorbereitenden Liturgiekommission zu Kapitel VIII⁴¹ bezieht sich nur auf die drei Artikel 101, 103, 104, doch nicht auf 106.

Auch Kritik an den Declarationes wurde in der Responsio nicht berücksichtigt, sollte aber der nachkonziliaren Kommission zur Verfügung gestellt werden. Der Grund: Die Declarationes gehörten nicht zum Konzilstext und würden dort nicht aufscheinen.⁴² Einen solchen Hinweis hatte Annibale Bugnini bereits in seinem Vorwort zu LS I angebracht.⁴³ Ähnliche Aussagen enthielten die Relatio vor der Zentralkommission⁴⁴ sowie der Vorspann jedes der fünf gedruckten LS-III-

³⁹ Observationes zu den Kapiteln VI bis VIII: ebd., 491–499; zu Art. 106 von Kapitel VIII: ebd., 498f.

⁴⁰ »Quando Commissio Liturgica ad animadversionem aliquam non respondit, indicium est vel ipsam animadversionem enuntiare principium generale, quod omnino admittitur, vel indicare emendationem, quae iam inserta est in exemplari impresso.« Responsio, 536.

⁴¹ Ebd., 556f.

⁴² »Declarationes non pertinent ad textum Conciliarem, sed positae fuerunt in ›Constitutione‹ pro Patribus Commissionis Centralis. In textu definitivo Patribus Concilii apparando non ponuntur. Proinde animadversiones relativae [...] reservantur una cum ipso textu Declarationum pro Commissione *postconciliari* [...].« Responsio, 535f.

⁴³ »Generaliter in VOTIS enuntiata sunt principia generaliora; dum practicae applicationes remittuntur ad DECLARATIONEM VOTI. Saepius enim vota Commissionis examinando, nobis visum est nimis esse exigere ut Concilium Oecumenicum examinet et approbet nonnullas quaestiones minoris momenti, quae magis spectant ad peritos postconciliares, quam ad Patres Concilii.« LS I, Bl. III.

⁴⁴ ADCOV Ser. 2, Vol. 2,3, Vatikan 1968, 54 (Text des Sekretärs der Vorbereitenden Liturgiekommission, Annibale Bugnini). 56 (Text des Vorsitzenden, Arcadio M. Larraona).

Hefte⁴⁵. Allerdings war zunächst nicht die Rede davon, dass die Declarationes überhaupt gestrichen würden. Erst die Vorbereitende Liturgiekommission kündigte dies in ihrer Responsio an.⁴⁶

6. DIE BEHANDLUNG DES (VERÄNDERTEN) LITURGIE-SCHEMAS AUF DEM KONZIL

Bis zur Verabschiedung durchliefen die Konzils-Schemata mehrere Phasen von Präsentation, Abstimmung und Korrektur.⁴⁷ Die Redaktionsarbeit leisteten hier die am Beginn des II. Vatikanums eingesetzten konziliaren Kommissionen (deren personelle Zusammensetzung nicht mit derjenigen der Praeparatoria-Kommissionen identisch ist).⁴⁸ Während der ersten Konzilsperiode hielt die Liturgiekommission 21 Plenarsitzungen ab, auf denen sie Prooemium und Kapitel I behandelte. Weitere Plenarsitzungen fanden in der Konzilspause statt, vom 23.4. bis 10.5. und vom 27. bis 30.9.1963, sowie während der zweiten Konzilssession nach dem 14.10.1963. Dazu kamen Konferenzen der Subkommissionen sowie freie Treffen von Bischöfen und Theologen.⁴⁹

⁴⁵ »Declarationes non pertinent ad textum conciliarem, sed ponuntur tantum ad explicandos canones.« Soweit ich sehe, wandte sich nur ein einziges Mitglied der Zentralkommission gegen diesen Hinweis und forderte, mit der Approbation des Schemas sollten auch die Declarationes akzeptiert werden: Paul-Émile Léger (Montreal): ADCOV Ser. 2, Vol. 2,3, Vatikan 1968, 70.

⁴⁶ Ähnlich auch Kardinal Arcadio M. Larraona in seinen verspätet, am 14.5.1962, eingereichten »Animadversiones generales ad responsa animadversionibus Commissionis centralis exhibita«, in: ADCOV Ser. 2. Vol. 4,3,1, Vatikan 1994, 594–606, hier 595; Begleitbrief: ebd., 593f.; Antwort von Kardinal Confalonieri (18.5.1962): ebd., 606.

⁴⁷ Das Verfahren ist festgelegt durch das Konzils-Reglement: Sacrosanctum Oecumenicum Concilium Vaticanum II. Ordo Concilii Oecumenici Vaticani II celebrandi, nn. 3–7, 9–11, 31–39, 52–70. Vgl. dazu H. SCHMIDT: Konstitution, 78–118.

⁴⁸ Zu Wahl und Zusammensetzung der Konzils-Kommissionen vgl. R. PACIK: Stundengebet, 151. 325–327. Die Konzils-Liturgiekommission – Präses: Kardinal Arcadio M. Larraona, Sekretär: Ferdinando Antonelli OFM – gliederte sich in 13 Subkommissionen. Der Subkommission XIII (De Arte sacra) gehörten an: die Bischöfe Carlo Rossi (Biella; Vorsitzender) und Willem van Bakkum SVD (Ruteng, Indonesien), die Periti Mario Righetti (Pfarrer und infulrierter Abt, Genua), Pietro Amato Frutaz (Generalrelator der Historischen Sektion der Ritenkongregation, Rom), Johannes Wagner (Direktor des Liturgischen Instituts, Trier). Vgl. Sacrosanctum Oecumenicum Concilium Vaticanum II. Commissio de sacra Liturgia. Subcommissiones.

⁴⁹ Vgl. H. SCHMIDT: Konstitution, 81.

6.1 Vorstellung und Debatte des Schemas im Plenum (4.–18. Generalkongregation, 22.10. bis 13.11.1962⁵⁰)

Verfahren

In der 4. Generalkongregation (22.10.1962) präsentierten der Vorsitzende, Kardinal Arcadio M. Larraona, und der Sekretär der Konzils-Liturgiekommission, Ferdinando Antonelli OFM, das Schema.⁵¹ Die Debatte im Plenum behandelte zuerst das Schema im gesamten, dann die einzelnen Kapitel. Die in den Reden und den nur schriftlichen Eingaben enthaltenen Verbesserungswünsche (Emendationes) gingen der Konzils-Liturgiekommission zu. Nach Abschluss der Debatte nahmen in der 19. Generalkongregation (14.11.1962) die Väter folgende Anträge an: (a) das Schema grundsätzlich zu akzeptieren; (b) über die Emendationes im Plenum abzustimmen, sobald die Kommission sie bearbeitet hat.⁵²

Declarationes wiederherstellen!

Bei der Diskussion über das Schema allgemein und über Kapitel I im Oktober 1962 forderten einige Bischöfe, der Text des von der Vorbereitenden Liturgiekommission verabschiedeten Schemas (LS III) bzw. zumindest die Declarationes sollten den Konzilsvätern zur Verfügung gestellt werden.⁵³ Das Gleiche verlangten zwei Väter bei der Debatte über Kapitel V–VIII der Konzilsvorlage.⁵⁴ Kardinal Giacomo Lercaro von Bologna, der Leiter der Liturgie-Subkommission III (ad Animadversiones generales expendendas), berichtete in seiner Relatio über die Emendationes zur Konstitution allgemein (21. Generalkongregation vom 17.11.1962), die Konzils-Liturgiekommission habe diesen Wunsch einstimmig akzeptiert und werde ihn dem Consilium Praesidentiae weiterleiten.⁵⁵

⁵⁰ ASCOV Vol. 1,1, Vatikan 1970, 262–664; ASCOV Vol. 1,2, Vatikan 1970, 7–769.

⁵¹ ASCOV Vol. 1,1, 304–308.

⁵² ASCOV Vol. 1,3, Vatikan 1971, 9f. Ausgang der Abstimmung (von 2215 Stimmen 2162 Placet, 46 Non placet, 7 ungültige): ebd., 55.

⁵³ Joseph Frings (Köln): ASCOV Vol. 1,1, Vatikan 1970, 309f. (auch wünscht er, die Declarationes zur Volkssprache sollten in das Schema eingefügt werden); Julius Döpfner (München-Freising): ebd., 319–321; Sergio Méndez Arceo (Cuernavaca, Mexiko): ebd., 359; Otto Spülbeck (Meißen): ebd., 576.

⁵⁴ Raúl Silva Henríquez (Santiago de Chile): ASCOV Vol. 1,2, Vatikan 1970, 681 (im Konstitutions-Text soll auf die Declaratio des LS III verwiesen werden); Henri Jenny (Weihbischof Cambrai): ebd., 719.

⁵⁵ ASCOV Vol. 1,3, Vatikan 1971, 116–119, hier 116.

Kapitel straffen und zusammenziehen!

Zwei Bischöfe regten an, die Kapitel VI und VIII bzw. VI bis VIII zusammenzuziehen und zu straffen.⁵⁶

Wünsche zu Art. 104

Zu Art. 104 der Konzilsvorlage (der LS III, Art. 106 entspricht) gab es einige Vorschläge: Ein Zusatz im Text solle die Revision der kirchlichen Vorschriften zur sakralen Kunst innerhalb weniger Jahre verlangen (ähnlich wie gemäß Art. 16 – in der Liturgiekonstitution Art. 25 – die Erneuerung der liturgischen Bücher bald geschehen soll).⁵⁷ Der Schluss von Art. 104 möge allgemeiner formuliert werden, so dass er für alle Riten und Teilkirchen gilt.⁵⁸ Ein Bischof wünschte Aussagen über die Position des Altars und über den Charakter des Kirchenraums (als Haus Gottes und seiner Familie sowie als Wohnstätte des in der Eucharistie gegenwärtigen Christus); auch sollte in jeder Pfarrkirche eine Bischofs-Kathedra errichtet werden.⁵⁹

6.2 Erste Korrekturphase: Behandlung der Emendationes und des aufgrund dieser verbesserten Textes

Die Konzils-Liturgiekommission beriet über die Änderungswünsche in den nach Abschnitten aufgeteilten Subkommissionen. Aufgrund der akzeptierten Verbesserungen überarbeitete man den früheren Text. Die von der Gesamt-Kommission angenommenen Vorschläge, der Bericht des jeweiligen Relators sowie die geänderte und die bisherige Fassung des Schemas wurden gedruckt und den Vätern übermittelt.

Im Plenum berichtete der Relator über die Emendationes des jeweiligen Kapitels. Gemäß dem Konzils-Reglement wird über jede einzelne Emendatio abgestimmt (mit Placet / Non placet). Danach stimmen die Väter über das ganze neugefasste Kapitel ab (Placet / Non placet / Pla-

⁵⁶ Carlos Quintero Arce (Ciudad Valles, Mexiko): ASCOV Vol. 1,2, Vatikan 1970, 249; Julius Döpfner (München-Freising): ebd., 679f.

⁵⁷ Franz Jachym (Koadjutor Wien): ebd., 718f.

⁵⁸ »ad necessitates cultus liturgici hodiernas adaptentur«. Ceslau Sipovic (Titularbischof Mariamme): ebd., 761.

⁵⁹ Carlos Quintero Arce (Ciudad Valles, Mexiko): ebd., 748f.

cet iuxta modum).⁶⁰ Iuxta-modum-Stimmen gelten als positiv; dem Stimmzettel fügen die Votanten ihre Modi (also neuerliche Änderungsvorschläge) bei.

Den Bericht über die Emendationes zu den (bisherigen) Kapiteln VI und VIII gab Bischof Carlo Rossi in der 59. Generalkongregation am 31.10.1962. Die Unterlagen für die Konzilsväter enthielten neben der Übersicht über die angenommenen Vorschläge und einer Gegenüberstellung der alten und der neuen Fassung auch die 14-teilige Declaratio zum bisherigen Artikel 104.⁶¹ Nun sind (wie manche gewünscht hatten) Kapitel VI und VIII zu einem einzigen Kapitel VII »De Arte sacra deque sacra supellectile« zusammengezogen, wobei von Kapitel VI wenig übrig blieb.⁶² – Der frühere Artikel 104 ist jetzt Art. 128. Im gedruckten Emendationes-Faszikel hat er diese Gestalt:

»128. Canones et statuta ecclesiastica, quae rerum externarum ad sacrum cultum pertinentium apparatus spectant, praesertim quoad aedium sacrarum dignam et aptam constructionem, altarium formam et aedificationem, tabernaculi eucharistici nobilitatem, *dispositionem* et securitatem, baptisterii *convenientiam* et honorem, necnon *congruentem* sacrarum imaginum, decorationis et ornatus *rationem, una cum libris liturgicis ad normam art. 25 quam primum* recognoscantur: quae liturgiae instauratae minus congruere videntur, emendentur aut aboleantur; quae vero ipsi favent, retineantur vel introducantur.

Qua in re, praesertim quoad materiam et formam sacrae supellectilis et indumentorum, territorialibus Episcoporum Coetibus facultas tribuitur res aptandi necessitatibus et moribus locorum, ad normam art. 22 huius Constitutionis.«

Der zweite Absatz entspricht n. 88 des bisherigen VI. Kapitels, ist also Ergebnis der Umarbeitung. – Die kursiv markierten Passagen gelten als geringfügige Änderungen (gewichtige, die auch unter den Emendationes aufgezählt werden, müssten durch Kapitälchen hervorgehoben sein). Zum Teil handelt es sich um stilistische Korrekturen. Die Eingä-

⁶⁰ Das Kapitel VII wurde in der 59. Generalkongregation am 31.10.1963 behandelt; Relator war Carlo Rossi (Biella) (ASCOV Vol. 2,4, Vatikan 1973, 10–27). In den betreffenden Generalkongregationen stimmte man auch über die Emendationes ab.

⁶¹ Relatio Carlo Rossi: ebd., 24–26. Übersicht über die angenommenen Änderungsvorschläge: ebd., 10f.; vergleichende Gegenüberstellung: ebd., 12–21; Appendix mit der Declaratio: ebd., 22f.

⁶² Vgl. Relatio Carlo Rossi: ebd., 24.

be Bischof Jachyms (bezüglich der raschen Revision der Bestimmungen) findet sich wieder. Im Passus über den Tabernakel ist das Wort »dispositio« eingefügt, so dass die Stelle nun lautet: »tabernaculi eucharistici nobilitatem, *dispositionem* et securitatem«. Diese Ergänzung geht auf Josef Andreas Jungmann zurück, der damit die Trennung von Altar und Tabernakel festschreiben wollte.⁶³

Laut Bericht hatten sich die Eingaben der Konzilsväter vor allem mit drei Fragen befasst: der Zulassung moderner Kunst; dem rechten Maß im Anbringen und Verehren von Bildern; der Einfachheit der Ausstattung.⁶⁴ Zu Art. 104 (neu: 128) hatte die Liturgiekommission keinen der

⁶³ In seinem stenographischen Konzilstagebuch schreibt J. A. JUNGMAN dazu (Liturgie auf dem Vaticanum II, 37, 6.5.1962): »Heute war nur kurze Sitzung: Berichte aus mehreren Subkommissionen über die aufgrund der bisherigen Diskussionen am Text vorgenommenen Änderungen; weitere Blätter für die Abstimmung wurden ausgeteilt. – Als einen bedeutenden Erfolg kann ich buchen: Im Kapitel De arte sacra war vom Tabernakel die Rede, und davon, daß die Vorschriften betreffend des Tabernakels nobilitas et securitas überprüft werden sollen; aber die Diskussion ging so schnell darüber hinweg, daß darüber nicht näher gesprochen wurde; vorgestern habe ich Bischof Spülböck [richtig: Spülbeck] aufmerksam gemacht, daß hier noch das Wort dispositio hinzugehöre, und tatsächlich war im heutigen Bericht von Bischof Rossi das Wort aufgenommen; das scheint mir sehr wichtig, es ist das Anliegen, dem ich ja in meiner »Glaubensverkündigung« mehrere Seiten gewidmet habe (S. 124ff.).« (Gemeint ist: J. A. JUNGMAN: Glaubensverkündigung, 124–127.) Vgl. auch J. A. JUNGMAN: Einleitung, 105f. (zu Art. 128). In seinem Handexemplar, einem Sonderdruck seines Beitrags, hat Jungmann übrigens stenographisch eine ähnliche Bemerkung angebracht wie im Konzilstagebuch.) – Der Ausdruck »dispositio« verdeutlicht die Sache; doch meinte wohl schon das Wort »nobilitas« neben der kostbaren Ausstattung den besonderen Ort des Tabernakels, entsprechend der Anweisung von c. 1268 § 2 CIC/1917 (die sinngemäß in LS III, Art. 106 Decl. 6 wiederholt wird): »Custodiatur in praecllentissimo ac nobilissimo ecclesiae loco [...]«. (Jungmann dazu in seinem LThK-Handexemplar: »[Johannes] Wagner bemerkte mir nachher: das sei auch im ursprünglichen Text gemeint gewesen [...]«) – Die Wiedergabe »edle Form« in der amtlichen Übersetzung der Liturgiekonstitution trifft den Sinn nicht ganz. In meiner Übersetzung hier habe ich versuchsweise »nobilitas« mit »Vornehmheit« wiedergegeben.

⁶⁴ Vgl. Relatio Carlo Rossi: ASCOV Vol. 2,4, Vatikan 1973, 24–26; diesen Wünschen entsprechen die umgearbeiteten Art. 99 (jetzt 123) und 100 (jetzt 124) sowie der neue Artikel 125. – Die Forderung nach edler Schönheit statt bloßen Aufwandes – »potius nobilem intendant pulchritudinem quam meram sumptuositatem« (emendierter Text Art. 124, Anfang) – ist später (sinngemäß) in das Messbuch eingegangen (IGMR n. 287 / n. 325), wo für liturgische Geräte »nobilis illa simplicitas, quae cum arte vera optime copulatur« verlangt wird. Ähnlich auch RITENKONGREGATION: Instructio *Musicam sacram* (5.3.1967), n. 11 (der wesensgemäße Vollzug ist wichtiger als prächtiger Gesang und aufwendiges Zeremoniell).

Vorschläge als eigentliche Emendatio angenommen,⁶⁵ wohl auch deshalb, weil man zu konkrete Bestimmungen als für ein Konzilsdekret unpassend hielt.⁶⁶

Über die von der Kommission vorgelegten Emendationes stimmte man – nachdem diese Vorgangsweise gebilligt worden war – nicht einzeln, sondern im Gesamten ab. Das emendierte Kapitel VII nahmen die Väter mit 1838 Placet, 9 Non placet und 94 Placet iuxta modum an.⁶⁷

6.3 Zweite Korrekturphase: Behandlung des aufgrund der Modi neuerlich veränderten Textes

Nachdem der emendierte Text des Kapitels gebilligt worden ist, beginnt eine weitere Korrekturphase. Die Kommission bzw. Subkommission geht wie bei den Emendationes vor: Sie ordnet und prüft die eingegangenen Modi; die nun akzeptierten Modi, ein Bericht (der alle, nicht nur die übernommenen Änderungswünsche behandelt) sowie der neuerlich korrigierte Text werden kapitelweise gedruckt und an die Väter verteilt.

Unter den in der Relatio besprochenen Modi zu Kapitel VII betrifft keiner den Art. 128.⁶⁸ Dieser blieb auch gegenüber der emendierten Fassung unverändert.

Im Plenum verfährt man ähnlich wie bei der Lesung der Emendationes: Dem Bericht des Relators folgt laut Reglement die Abstimmung über die einzelnen vorgelegten Modi (mit Placet / Non placet). Die Berichte zu den Modi für Kap. IV–VII wurden in der 73. Generalkongregation am 22.11.1963 vorgelegt.⁶⁹ Die Abstimmung über die genannten Kapitel erfolgte aber nur mehr in Form von Quaesita generalia (»Ist man mit der Art und Weise einverstanden, in der die Konzilskommission [...] die Modi zu Kap. x behandelt hat?«). Die drei Ka-

⁶⁵ Siehe die Übersicht über die einzelnen emendierten Stellen: ASCOV Vol. 2,4, Vatikan 1973, 10f.

⁶⁶ Vgl. Relatio Carlo Rossi: ebd., 26. Dies meint wohl auch Wünsche bezüglich der Declarationes.

⁶⁷ Ebd., 77; vgl. Relatio von Carlo Rossi über die Modi zu Kap. VII: ASCOV Vol. 2,5, Vatikan 1973, 741–743.

⁶⁸ Vgl. ebd.

⁶⁹ Ebd., 701–724 (Kap. IV); 725–744 (Kap. V–VII).

pitel V bis VII wurden mit 2149 Placet, 5 Non placet und zwei Enthaltungen angenommen.⁷⁰

6.4 Schlussabstimmung und Promulgation

Schließlich war über den neuen Text des Gesamtkapitels abzustimmen (mit Placet / Non placet); Abstimmungen gelten bei Zweidrittel-Mehrheit als positiv.⁷¹ In der Schlussabstimmung bei der 73. Generalkongregation am 22.11.1963 wurde die Liturgiekonstitution mit 2158 Placet, 19 Non placet und einem Placet iuxta modum gebilligt.⁷² Die feierliche Bestätigung und Promulgation folgte in der 3. Sessio publica am 4.12.1963.⁷³

7. NACHWIRKEN DER DECLARATIO ZU ART. 106 DES III. LITURGIE-SCHEMAS IN DER INSTRUKTION *INTER OECUMENICI* (26.9.1964)

Einige Teile der Declaratio gingen bereits in die erste Instruktion zur Durchführung der Liturgiekonstitution (26.9.1964)⁷⁴ ein. Dieses Dokument verordnete Teilreformen, die sich ohne neue Liturgiebücher verwirklichen ließen (vgl. n. 3 und 4); sie galten vom 7. 3. 1965 an, dem 1. Fastensonntag. Das 5. Kapitel behandelt Fragen des Kirchenbaus. – Die folgende Gegenüberstellung zeigt, welche Abschnitte der Declaratio den Paragraphen der Instruktion entsprechen; im Anschluss daran wird der Text des Kapitels wiedergegeben.

Instructio »Inter Oecumenici«, Kap. V	Declarationes zu LS III
I. De ecclesiarum dispositione (n. 90)	1. De ecclesia ad sacram synaxim bene ordinanda
II. De altari maiore (n. 91)	2. De altari maiore

⁷⁰ Ebd., 744.

⁷¹ Ebd., 757.

⁷² Ebd., 767. Diese Schlussabstimmung wäre an sich nicht unbedingt gefordert; vgl. Sacrosanctum Oecumenicum Concilium Vaticanum II. Ordo Concilii Oecumenici Vaticani II celebrandi, n. 61 § 6 u. 7.

⁷³ ASCOV Vol. 2,6, Vatikan 1973, 407f. Endgültiger Text der Liturgiekonstitution: ebd., 409–439.

⁷⁴ Ritenkongregation: Instructio *Inter Oecumenici* (26.9.1964). (Hier in eigener Übersetzung.)

- III. De sede celebrantis et ministrorum (n. 92)
- IV. De altaribus minoribus (n. 93)
- V. De altarium ornatu (n. 94)
- VI. De sanctissima Eucharistia asservanda (n. 95)
- VII. De ambone (n. 96)
- VIII. De loco scholae et organi (n. 97)
- IX. De locis fidelium (n. 98)
- X. De baptisterio (n. 99)

Caput V

De ecclesiis et altaribus debite extruendis ad fidelium actuosam participationem facilius obtinendam

I. De ecclesiarum dispositione

90. In ecclesiis noviter erigendis, reficiendis aut aptandis sedulo curetur ut idoneae evadant ad actiones sacras celebrandas iuxta veram ipsarum naturam, et ad fidelium actuosam participationem obtinendam (cfr. Const. art. 124).

II. De altari maiore

91. Praestat ut altare maius extruatur a pariete seiunctum, ut facile circumiri et in eo celebratio versus populum peragi possit; in sacra autem aede eum occupet locum, ut revera centrum sit quo totius congregationis fidelium attentio sponte convertatur.

In eligenda materia ad ipsum

- 3. De sedibus praesidentialibus
- 4. De altaribus minoribus
- 5. De altari maiore (Ende)
- 6. De SS. Eucharistia asservanda
- 7. De ambone seu de legilibus
- 8. De loco scholae seu coetus cantorum
- 9. De loco fidelium
- 10. De baptisterio

Kapitel V

Die rechte Gestaltung von Kirchen und Altären im Hinblick auf eine bessere tätige Teilnahme der Gläubigen

I. Die Raummordnung in der Kirche

90. Werden Kirchen gebaut, renoviert oder umgestaltet, so achte man sorgfältig darauf, dass sie sich für eine wesensgerechte Feier der heiligen Handlungen und für die Verwirklichung der tätigen Teilnahme der Gläubigen als geeignet erweisen (vgl. Konst. Art. 124).

II. Der Hauptaltar

91. Es empfiehlt sich, dass der Hauptaltar von der Wand getrennt errichtet wird, sodass man ihn leicht umschreiten und an ihm die Zelebration zum Volk hin gewandt vollziehen kann; im Gotteshaus soll er einen solchen Platz einnehmen, dass er tatsächlich die Mitte ist, dem sich die Aufmerksamkeit der ganzen Ver-

altare aedificandum et ornandum, praescripta iuris serventur.

Presbyterium insuper circa altare eius amplitudinis sit, ut sacri ritus commode peragi possint.

III. *De sede celebrantis et ministrorum*

92. Sedes pro celebrante et ministris, iuxta singularum ecclesiarum structuram, ita collocetur ut a fidelibus bene conspici possit, et ipse celebrans revera universae fidelium communitati praeesse videatur.

Attamen, si sedes post altare collocatur, vitanda est forma throni, utpote qui uni Episcopo competat.

IV. *De altaribus minoribus*

93. Altaria minora numero sint pauciora, immo quantum aedificii structura permittit, valde congruit ut in sacellis ab ecclesiae parte principali aliquomodo seiunctis collocentur.

V. *De altarium ornatu*

94. Crux et candelabra, quae pro singulis actionibus liturgicis in altari requiruntur, de iudicio Ordinarii loci, etiam iuxta ipsum poni possunt.

sammlung der Gläubigen von selbst zuwendet.

Bei der Auswahl des Materials für den Bau und die Ausstattung des Altars sollen die Rechtsvorschriften eingehalten werden.

Auch sei das Presbyterium um den Altar herum so weiträumig, dass die heiligen Handlungen bequem vollzogen werden können.

III. *Die Sitze für den Zelebranten und die Ministri*

92. Die Sitze für den Zelebranten und die Ministri sollen je nach der Anlage jeder Kirche so aufgestellt werden, dass die Gläubigen sie gut sehen können und dass der Zelebrant wirklich als Vorsteher der ganzen Gemeinde der Gläubigen erscheint.

Wird der Sitz hinter dem Altar aufgestellt, ist die Form eines Thrones zu vermeiden, da dieser nur dem Bischof zukommt.

IV. *Die Nebenaltäre*

93. Es soll nur wenige Nebenaltäre geben, ja, soweit es die Anlage der Kirche zulässt, ist es sehr angemessen, sie in Kapellen unterzubringen, die auf irgendeine Weise vom Hauptraum der Kirche getrennt sind.

V. *Die Ausstattung der Altäre*

94. Nach dem Urteil des Ortsordinarius können Kreuz und Leuchter, wie sie für die verschiedenen liturgischen Handlungen am Altar erforderlich sind,

VI. *De sanctissima Eucharistia asservanda*

95. Sanctissima Eucharistia asservetur in tabernaculo solido atque inviolabili in medio altaris maioris vel minoris, sed vere praecellentis, posito, aut, iuxta legitimas consuetudines et in casibus peculiaribus ab Ordinario loci probandis, etiam in alia ecclesiae parte vere pernobili et rite ornata.

Licet Missam versus populum celebrare, etiam si in altari exstat tabernaculum, parvum quidem, sed aptum.

VII. *De ambone*

96. Convenit ut ambo vel ambones habeantur ad sacras lectiones proferendas, ita dispositi ut minister a fidelibus bene conspici et audiri possit.

VIII. *De loco scholae et organi*

97. Scholae et organi loca ita disponantur, ut clare appareat cantores et organi modulatorem fidelium communitatis congregatae partem efficere, et ut ipsi suo munere liturgico aptius fungi possint.

auch in dessen Nähe aufgestellt werden.

VI. *Die Aufbewahrung der heiligsten Eucharistie*

95. Die heiligste Eucharistie soll in einem festen und unverletzbaren Tabernakel in der Mitte des Hauptaltars oder eines – allerdings wirklich ausgezeichneten – Nebentaltars aufbewahrt werden oder, nach rechtmäßiger Gewohnheit und in besonderen vom Ortsordinarius zu billigenden Fällen, auch an einer anderen wirklich vornehmen und würdig hergerichteten Stelle der Kirche. Man darf die Messe zum Volk hingewandt feiern, auch wenn ein kleiner, doch passender Tabernakel auf dem Altar steht.

VII. *Der Ambo*

96. Es ist zweckdienlich, dass ein Ambo bzw. Ambonen für die Verkündigung der heiligen Lesungen vorhanden sind. Diese sollen so eingerichtet sein, dass der Vortragende von den Gläubigen gut gesehen und gehört werden kann.

VIII. *Der Platz für Schola und Orgel*

97. Die Plätze für Schola und Orgel sollen so angelegt sein, dass Sänger und Organist deutlich als Teil der Gemeinde der Gläubigen erscheinen und dass sie ihr liturgisches Amt möglichst gut ausüben können.

IX. *De locis fidelium*

98. Loca fidelium peculiari cura disponantur, ut ipsi visu et animo sacras celebrationes debite participare possint. Expedit ut de more scamna seu sedilia ad eorum usum ponantur. Consuetudo tamen personis quibusdam privatis sedilia reservandi reprobanda est, ad normam art. 32 Constitutionis.

Curetur etiam ut fideles sive celebrantem sive alios ministros non tantum videre, sed etiam, hodiernis instrumentis technicis adhibitis, commode audire valeant.

X. *De baptisterio*

99. In baptisterio exstruendo et ornando, sedulo attendatur ut dignitas sacramenti Baptismi clare appareat, et locus aptus sit ad communes celebrationes peragendas (cfr. art. 27 Const.).

IX. *Die Plätze der Gläubigen*

98. Die Plätze der Gläubigen sollen mit besonderer Sorgfalt so angeordnet werden, dass diese mit Auge und Herz an den heiligen Handlungen entsprechend teilnehmen können. Es empfiehlt sich, in der Regel Bänke oder Stühle für sie aufzustellen. Der Brauch, privaten Personen Plätze zu reservieren, ist gemäß Artikel 32 der Konstitution abzulehnen. Ferner Sorge man dafür, dass die Gläubigen den Zelebranten und die anderen Ministri nicht nur sehen, sondern auch – unter Verwendung moderner technischer Mittel – gut verstehen können.

X. *Die Taufstätte*

99. Bei Errichtung und Ausstattung der Taufstätte achte man sorgfältig darauf, dass die Würde des Taufsakramentes deutlich hervortritt und dass der Ort für gemeinsame Feiern geeignet ist (vgl. Konst. Art. 27).

Von den 14 Punkten der Declaratio zu LS III, Art. 106 greift die Instruktion neun auf (n. II und V beziehen sich beide auf Punkt 3 der Declaratio); Punkt 5 sowie die Punkte 11–14 bleiben unberücksichtigt. Die Ausdrucksweise ist nun einfacher; teilweise werden andere Akzente gesetzt. Die Möglichkeit der Zelebration versus populum hatte die Declaratio nur in Zusammenhang mit der Aufbewahrung der Eucharistie (Punkt 6) genannt. Die Instruktion spricht davon auch – richtiger – bei den Eigenschaften des Altars (n. 91). Dass dieser frei stehen soll, wird nicht nur wegen der Umschreitbarkeit gefordert, sondern auch in Hinblick auf die (mögliche) Position des Priesters hinter dem Altar. Was die Instruktion zur Aufbewahrung der Eucha-

ristie sagt (n. 95), entspricht sachlich dem früheren Punkt 6, nur kommt die Sakramentskapelle nicht mehr vor; möglicherweise ist sie im Passus »oder an einer anderen wirklich vornehmen und würdig hergerichteten Stelle der Kirche« inbegriffen. Die Aussage, ein flacher Tabernakel hindere nicht die Feier der Messe zum Volk hin, blieb trotz n. 91 stehen.

8. INHALTE DER DECLARATIO ZU ART. 106 DES III. LITURGIE-SCHEMAS IN SPÄTEREN DOKUMENTEN DER LITURGIEREFORM

Die Declaratio zu Art. 106 des III. Liturgie-Schemas bildet die Grundlage für die spätere Reform-Gesetzgebung über Bau und Einrichtung der Kirche. Nach der Instruktion *Inter Oecumenici* (1964) haben weitere Dokumente der Liturgiereform Aussagen der Declaratio – freilich z. T. verändert – aufgegriffen, vor allem die *Institutio generalis Missalis Romani* (¹1970, ²1975, ³2002),⁷⁵ die Riten der Kirchweihe und der Altarweihe (1977 / 1994),⁷⁶ das *Caeremoniale Episcoporum* (1984) und dessen deutsche Bearbeitung (1998)⁷⁷. Hier halte ich mich an die Reihenfolge der Declaratio, ausgenommen die Aufbewahrung der Eucharistie, der ich anschließend einen eigenen Abschnitt widme.

Sitze für Zelebranten und andere Dienstträger: Die Bestimmungen über die Sitze von Vorsteher und Assistenz (vgl. LS III, Art. 106 Decl. 2; Instruktion »Inter Oecumenici« n. 92) führt IGMR n. 271 / n. 310 weiter. Die ersten Versionen der IGMR hatten die Plätze der Assistenz nur knapp erwähnt: diese sollten sich »an passender Stelle im Altar-

⁷⁵ *Institutio Generalis Missalis Romani* [1970 / ²1975]; *Institutio Generalis Missalis Romani* [³2002]. – Hier abgekürzt mit IGMR (Ausgabe 2002: IGMR³); Nummern der ersten zwei Fassungen (1970 und 1975) und der dritten Fassung (2002) sind mit Schrägstrich getrennt.

⁷⁶ *Ordo dedicationis ecclesiae et altaris. Editio typica*, 1977; deutsche Bearbeitung: *Die Weihe der Kirche und des Altares. Die Weihe der Öle*, 1994. – Abkürzungen: Kirchweihe (= 2. Kapitel in beiden Ausgaben); Altarweihe (= 4. Kapitel in der *Editio typica*, 5. Kapitel in der deutschen Ausgabe); zweifache Nummerierung wird nur bei Differenzen beider Bücher angegeben.

⁷⁷ *Caeremoniale Episcoporum ex decreto sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum auctoritate Ioannis Pauli pp. II promulgatum*, 1984; deutsche Bearbeitung: *Zeremoniale für die Bischöfe in den katholischen Bistümern des deutschen Sprachgebietes*, 1998. – Abkürzungen: CaerEp / ZerBi (zweifache Nummerierung nur bei Differenzen).

raum befinden, damit alle ihre Aufgaben ohne Schwierigkeiten ausüben können«. IGMR³ (2002) differenziert (wohl in der Absicht, Geweihte und Nichtgeweihte strenger abzugrenzen): Vorstehersitz – Sitze für Konzelebranten und andere Priester (im Altarraum) – Platz des Diakons (nahe dem des Zelebranten) – Sitze der übrigen Dienststräger (»dass sie deutlich von den Sitzen des Klerus zu unterscheiden sind und dass die liturgischen Dienste die ihnen anvertraute Aufgabe leicht erfüllen können«). Dass der Sitz des Vorstehers kein Thron sein soll, gilt analog auch von demjenigen des Bischofs. Jedenfalls nennt ihn das *Caeremoniale Episcoporum* (CaerEp n. 47 / ZerBi n. 46) »Kathedra« und verbietet, diese mit einem Baldachin zu versehen (wenn auch künstlerisch wertvolle alte Baldachine bestehen bleiben dürfen). Freilich wird zwischen Kathedra und Sitzen anderer Vorsteher unterschieden (CaerEp n. 47).

Altar: Die Eigenschaften des Altars (vgl. LS III, Art. 106 Decl. 3; Instruktion »*Inter Oecumenici*« n. 91) werden ähnlich im Missale beschrieben (IGMR n. 262 / n. 299); IGMR³ bringt allerdings bei der Zelebration versus populum einen einschränkenden Zusatz: »quod expedit ubicumque possibile sit« (»dies empfiehlt sich überall, wo es möglich ist«). Das *Caeremoniale Episcoporum* (n. 48) behandelt auch die Aufstellung eines zusätzlichen Altars (»aliud altare fixum«; populär »Volksaltar« genannt) vor dem bestehenden; jener ist nun der Hauptaltar, sodass nur an ihm Messe gefeiert werden darf. Diese Anweisung ist in IGMR³ (n. 303) eingegangen, und zwar präzisiert durch den Zusatz: »Damit die Aufmerksamkeit der Gläubigen nicht vom neuen Altar abgelenkt wird, ist der alte nicht in besonderer Weise zu schmücken.« Der in CaerEp n. 48 angefügte Hinweis, man solle in Fastenzeit und Karwoche – außer an »Laetare« sowie an Hochfesten und Festen – den Altar nicht mit Blumen schmücken, wurde in IGMR³ (n. 305) zu einem eigenen Paragraphen ausgebaut, der neben dem Gebrauch von Blumen in Advent- und Fastenzeit deren Anordnung (»eher um den Altar herum als auf ihm«) behandelt sowie hier allgemein Maßhalten verlangt.

Leuchter und Kreuz: Bestimmungen über Leuchter und Kreuz (LS III, Art. 106 Decl. 3, Ende; Instruktion *Inter Oecumenici* n. 94) finden sich ausführlicher in IGMR n. 269 und 270 / n. 307 und 308 wieder. IGMR³ n. 308 fordert, anders als die früheren Versionen, die wohl bewusst offener formuliert waren,⁷⁸ ein Kruzifix⁷⁹. Sonst lassen die Texte

verschiedene Gestaltungs-Arten zu: Das Kreuz bzw. Kruzifix kann auf dem Altar oder in dessen Nähe angebracht sein (IGMR n. 270 / n. 308), d. h. etwa seitlich oder zentral als Stehkreuz, im Triumphbogen hängend, an der Stirnwand ... Leuchter können auf dem oder um den Altar stehen (IGMR n. 269 / n. 307). (Das sogenannte »Benediktinische Arrangement« – Kruzifix und Leuchter symmetrisch auf dem Altar angeordnet –, wie es unter Papst Benedikt XVI. im Petersdom üblich war, ist also nur eine Variante unter mehreren.) – Der Hinweis in IGMR n. 269 / n. 307, die Gläubigen sollten »ungehindert sehen können, was auf dem Altar geschieht oder auf ihn gestellt wird«, ist übrigens wichtig als Zeichen dafür, dass die Zelebration versus populum als Regelfall gilt.

Nebenaltäre: Ähnlich wie in LS III, Art. 106 Decl. 4 und Instruktion *Inter Oecumenici* n. 93 werden in den ersten zwei Fassungen von IGMR (n. 267) die Nebenaltäre behandelt (es soll nur wenige und möglichst in Seitenkapellen geben); IGMR³ n. 303 dagegen hebt den einen Altar als Ideal hervor – wie schon vorher n. 7 des Altarweihe-Ritus.

Reliquien: Für die Altar-Reliquien – die in *Inter Oecumenici* unerwähnt bleiben – übernehmen Messbuch und Altarweihe-Ritus die Empfehlung von LS III (Art. 106 Decl. 5), Reliquien statt in der Altarplatte künftig »sub altari« (d. h. im Altar-Fuß oder unter dem Altar) beizusetzen (IGMR n. 266 / n. 302; Altarweihe n. 11), ebenso die Forderung nach Echtheit und entsprechender Größe. Der Vorschlag bezüglich reliquienloser Altäre findet sich im Kirchweihe- und im Altarweihe-Ritus sowie im Caeremoniale Episcoporum wieder: Der Bischof und andere Verantwortliche entscheiden, ob Reliquien angebracht sind (CaerEp n. 872. 927 / Zer Bi n. 873. 928; Kirchweihe n. 19 / n. 20; Altarweihe n. 25 / n. 26).⁸⁰

⁷⁸ So auch J. RATZINGER: Geist, 73: »Daher kann es sich sowohl um ein Passionskreuz handeln, das den Leidenden vergegenwärtigt [...], wie es sich um ein Triumphkreuz handeln kann, das den Gedanken der Wiederkunft ausdrückt und den Blick auf sie hinlenkt.«

⁷⁹ Ob Altarräume, die z. B. ein Gemmenkreuz ohne Corpus haben, künftig nachgerüstet werden müssen, entzieht sich meiner Kenntnis.

⁸⁰ Vgl. auch Kirchweihe n. 5; Altarweihe n. 11: »Es ist besser, einen Altar ohne Reliquien zu weihen, als zweifelhafte Reliquien beizusetzen.« – c. 1237 § 2 CIC/1983 sagt nur: »Die alte Tradition, unter einem feststehenden Altar Reliquien von Märtyrern oder anderen Heiligen beizusetzen, ist nach den überlieferten Normen der liturgischen Bücher beizubehalten.«

Ambo: Während *Inter Oecumenici* (n. 96) noch etwas unbestimmt von »Ambo oder Ambonen« spricht, nennt das erneuerte Messbuch den Ambo immer in der Einzahl (IGMR n. 272 / n. 309).

Platz von Chor und Orgel: Die Ausführungen in LS III (Art. 106 Decl. 8) ergänzte bereits *Inter Oecumenici* (n. 97) um einen wichtigen Hinweis zur Rolle der Musiker/innen: Sänger und Organist sollen als Teil der Gemeinde erscheinen. Die IGRM (n. 274 / n. 312) übernimmt diese Charakterisierung für den Chor; der Orgel und anderen Instrumenten widmet sie einen eigenen Paragraphen (n. 275 / n. 313), der eine für Gemeindegesang und solistisches Spiel passende Aufstellung verlangt.

Die *Plätze der Gläubigen* (LS III, Art. 206, Decl. 9; Instruktion *Inter Oecumenici* n. 98) behandelt IGRM n. 273 / n. 311; *Bilder* im Kirchenraum und ihre rechte Ordnung (Liturgiekonstitution Art. 125; LS III, Art. 206 Decl. 12) IGMR n. 278 / 318.⁸¹

9. ALTAR UND AUFBEWAHRUNG DER EUCHARISTIE

Die Declaratio zu LS III, Art. 106 führt in Punkt 3 die Grund-Eigenschaften des Altars an – Umschreitbarkeit, Position inmitten der Gemeinde, Freisein von Aufbauten etc. Die Position des Priesters am Altar wird jedoch separat, in Punkt 6 (Aufbewahrung der Eucharistie), behandelt: Zum Volk gewandt die Messe zu feiern solle trotz eines flachen Tabernakels auf dem Altar möglich sein. Dies hängt wohl mit der Gesetzgebung aus den letzten Jahren vor dem II. Vatikanum zusammen. In seiner Rede vor den Teilnehmern des Pastoralliturgischen Kongresses in Assisi (22.9.1956) hatte Papst Pius XII. auf der Verbindung von (Zelebrations-)Altar und Tabernakel bestanden: »Durch das Opfer des Altares setzt sich der Herr zuerst in der Eucharistie gegenwärtig, und nur als *memoria sacrificii et passionis suae* weilt er im Tabernakel. Den Tabernakel vom Altar trennen heißt zwei Dinge trennen, die durch ihren Ursprung und ihre Natur verbunden bleiben müssen. Für die Frage, wie man den Tabernakel auf den Altar stellen kann, ohne die Zelebration zum Volk hingewendet (*face au peuple*) zu hindern, gibt es verschiedene Lösungen, über welche Fachleute ihre

⁸¹ Vgl. auch c. 1188 CIC/1983.

Meinung abgeben werden. Wesentlich ist, dass man begreift: der gleiche Herr ist auf dem Altar und im Tabernakel gegenwärtig.«⁸² Unter Berufung auf diese Ansprache schärfte wenig später, am 1.6.1957, ein Dekret der Ritenkongregation⁸³ die Bestimmungen von c. 1268 und 1269 CIC/1917⁸⁴ ein, legte diese aber eng aus: In Kirchen mit nur einem Altar dürfe nicht versus populum zelebriert werden; in der Altarmitte müsse ein in Gestalt und Größe der Würde des Sakraments angemessener Tabernakel stehen; am Altar einer Sakramentskapelle müsse regelmäßig zelebriert werden; Tabernakel außerhalb des Altars (an der Wand, neben oder hinter dem Altar, Sakramentshäuschen und -säulen) sind verboten, außer bei 100-jähriger oder unvordenklicher Gewohnheit.⁸⁵

Angesichts dieser strengen Regelung bedeutete die Aussage der Declaratio einen gewissen Fortschritt, indem sie die Rede Pius' XII. von 1956 aufgriff. Der Papst hatte ja nicht den sogenannten Volksaltar abgelehnt, sondern nur den Hauptaltar ohne Tabernakel. Die Stellung des Priesters hinter dem Altar, die auch das Missale Romanum von 1570 kennt,⁸⁶ war vereinzelt in neu gebauten Kirchen etwa seit dem zweiten Viertel des 20. Jahrhunderts sowie in Zentren der Liturgischen Bewegung bereits üblich.

⁸² Pius XII.: Rede vor den Teilnehmern des Pastoraliturgischen Kongresses von Assisi; deutsch in: Erneuerung der Liturgie aus dem Geiste der Seelsorge unter dem Pontifikat Papst Pius'], 359.

⁸³ RITENKONGREGATION: Dekret *Sanctissimam Eucharistiam* (1.6.1957).

⁸⁴ CIC/1917: c. 1268. § 1. Sanctissima Eucharistia continuo seu habitualiter custodiri nequit, nisi in uno tantum eiusdem ecclesiae altari. / § 2. Custodiatur in praecellentissimo ac nobilissimo ecclesiae loco ac proinde regulariter in altari maiore, nisi aliud venerationi et cultui tanti sacramenti commodius et decentius videatur, servato praescripto legum liturgicarum quod ad ultimos dies hebdomadae maioris attinet. / § 3. Sed in ecclesiis cathedralibus, collegiatis aut conventualibus in quibus ad altare maius chorales functiones persolvendae sunt, ne ecclesiasticis officiis impedimentum afferatur, opportunum est ut sanctissima Eucharistia regulariter non custodiatur in altari maiore, sed in alio sacello seu altari. / § 4. Curent ecclesiarum rectores ut altare in quo sanctissimum Sacramentum asservatur sit prae omnibus aliis ornatum, ita ut suo ipso apparatu magis moveat fidelium pietatem ac devotionem. – c. 1269. § 1. Sanctissima Eucharistia servari debet in tabernaculo inamovibili in media parte altaris posito. / § 2. Tabernaculum sit affabre exstructum, undequaque solide clausum, decenter ornatum ad normam legum liturgicarum, ab omni alia re vacuum, ac tam sedulo custodiatur ut periculum cuiusvis sacrilegae profanationis arceatur. [...]

⁸⁵ Vertreter der Liturgischen Bewegung hatten bereits in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Bestimmung des CIC 1917 weit ausgelegt. Vgl. z. B. J. KRAMP: Altar.

⁸⁶ Ritus servandus 5,3.

Die Gesetzgebung nach dem Konzil war anfangs etwas unklar, doch zeigte sich später zunehmend die Tendenz, die Themen »Altar« und »Zelevation versus populum« von der Frage der Aufbewahrung der Eucharistie zu unterscheiden. Der in LS III, Art. 106 Decl. 6 ausgesprochene Wunsch, die Zelevation zum Volk hin auch bei einem kleinen Altar-Tabernakel zu ermöglichen, wurde – nun als Feststellung – nicht nur in der Instruktion *Inter Oecumenici* (n. 95) übernommen, sondern ebenso in der Instruktion *Eucharisticum mysterium* (25.5.1967)⁸⁷, n. 54; doch relativieren hier die Nummern 53 und 55 die Aussage von n. 54. Wie schon LS III, Art. 106 Decl. 6 empfiehlt n. 53 – erstmals in einem nachkonziliaren Dokument – eine zum Gebet geeignete, vom Hauptraum getrennte Sakramentskapelle zumal in stark frequentierten Kirchen; n. 55 rät: »Daher entspricht es vom Zeichen her gesehen eher dem Wesen der heiligen Feier, wenn nach Möglichkeit nicht schon zu Beginn der Messe infolge der Aufbewahrung der heiligen Gestalten im Tabernakel die eucharistische Gegenwart Christi gegeben ist, die doch Frucht der Konsekration ist und als solche erscheinen muss.« Hier stehen widersprüchliche Aussagen unverbunden nebeneinander. Erst mit dem Ritualefaszikel »Kommunionspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe« von 1973⁸⁸ (drei Jahre, nachdem das erneuerte Missale Romanum erschienen war!) wurde die Verbindung von Zelevationsaltar und Tabernakel grundsätzlich abgeschafft – wenn auch, wie die Formulierungen nahelegen, nicht strikt ausgeschlossen; die Regeln (n. 9 und 6) entsprechen nun n. 53 und n. 55 von *Eucharisticum mysterium*. Entsprechend verfügt die 3. Ausgabe der Institutio generalis Missalis Romani von 2002 (n. 315): »Wegen der Zeichenhaftigkeit ist es eher angebracht, dass auf dem Altar, auf dem die Messe gefeiert wird, kein Tabernakel steht, in dem die Allerheiligste Eucharistie aufbewahrt wird.«⁸⁹ Einen ähnlichen Hinweis enthält schon 1984 das Caeremoniale Episcoporum (n. 49).⁹⁰ –

⁸⁷ RITENKONGREGATION: *Instructio Eucharisticum mysterium* (25.5.1967).

⁸⁸ *De sacra communione et de cultu mysteriorum eucharistici extra Missam* (1973).

⁸⁹ Die früheren Ausgaben der IGMR (n. 276) bevorzugten zwar für die Aufbewahrung der Eucharistie eine eigene Sakramentskapelle, aber der Verweis auf *Inter Oecumenici* n. 95 und *Eucharisticum mysterium* n. 54 zeigt, dass die Verbindung von Zelevationsaltar und Tabernakel nicht gänzlich ausgeschlossen wird.

⁹⁰ *CaerEp* n. 49 empfiehlt eine vom Hauptraum getrennte Sakramentskapelle »iuxta per antiquam traditionem in ecclesiis cathedralibus servatam«; falls sich auf dem Altar, an dem der Bischof zelebrieren will, ein Tabernakel befinde, so sei das Allerheiligste an

Damit ist klar: Feier und Verehrung der Eucharistie sind räumlich zu unterscheiden. (Dies gilt nicht nur für Altäre, an denen zum Volk hin zelebriert wird!)

Was den Ort für die Aufbewahrung der Eucharistie betrifft, unterscheiden sich die beiden ersten Fassungen der IGMR von der letzten aus 2002. Die ältere Version des betreffenden Paragraphen empfiehlt zuerst eine für das private Gebet geeignete Kapelle,⁹¹ danach die Aufbewahrung »an einem Altar oder außerhalb des Altars an einem sehr vornehmen und würdig hergerichteten Teil der Kirche« (n. 276). IGRM³ n. 315 kehrt die Reihenfolge um: An erster Stelle nennt der Text den Platz des Tabernakels »im Altarraum, nicht auf dem Zelebrationsaltar, in angemessener Form und an geeignetem Ort, wobei der alte Altar, der nicht mehr zur Zelebration verwendet wird, nicht ausgeschlossen ist«, als zweite Variante die Sakramentskapelle; während diese gemäß früheren Dokumenten vom Hauptraum getrennt sein sollte, so wird nun verlangt, dass sie »mit der Kirche organisch verbunden und für die Gläubigen sichtbar« sei. Hinter dieser subtilen Akzentverschiebung steht wohl die Sorge um den Glauben an die bleibende Gegenwart Christi in den aufbewahrten eucharistischen Gestalten. Ähnlich hat es Benedikt XVI. im Nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Sacramentum caritatis* (22.2.2007)⁹² ausgesprochen (n. 69): »In Verbindung mit der Bedeutung der Aufbewahrung der Eucharistie sowie der Anbetung und Ehrfurcht vor dem Sakrament des Opfers Christi hat die Bischofssynode sich gefragt, welches der angemessene Standort des Tabernakels in unseren Kirchen ist. Seine richtige Position hilft nämlich, die wirkliche Gegenwart Christi im Allerheiligsten

einen anderen würdigen Ort zu bringen. Das deutsche Zeremoniale für die Bischöfe von 1998 fasst diese Bestimmung so (n. 49): »Die Eucharistie soll nicht an jenem Altar aufbewahrt werden, an dem der Bischof die Messe feiert.« Solche Anweisungen sind, jedenfalls für die Kathedralliturgie, nicht neu; sie finden sich bereits im 1. Buch, Kap. 12 des Caeremoniale Episcoporum von 1600 (1722: lib. 1, cap. 12, n. 8).

⁹¹ Die offizielle deutsche Version lautet: »Es wird sehr empfohlen, die Eucharistie in einer vom Kirchenraum getrennten Kapelle aufzubewahren, die für das private Gebet der Gläubigen und für die Verehrung geeignet ist.« Das steht so nicht im Original, entspricht aber n. 53 der – in der Fußnote angeführten – Instruktion *Eucharisticum mysterium* (IGMR² von 1975 nennt zusätzlich n. 9 des Ritualetils *De sacra communione et de cultu mysterii eucharistici*.) Für das folgende Zitat verwende ich eine eigene Übersetzung.

⁹² BENEDIKT XVI.: Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Sacramentum Caritatis* (22.2.2007).

Sakrament zu erkennen. Es ist nötig, dass der Ort, an dem die eucharistischen Gestalten aufbewahrt werden, für jeden, der in die Kirche eintritt, leicht auszumachen ist, nicht zuletzt auch durch das ewige Licht. Zu diesem Zweck muss die architektonische Anlage des sakralen Gebäudes berücksichtigt werden: In den Kirchen, in denen keine Sakramentskapelle existiert und der Hauptaltar mit dem Tabernakel fortbesteht, ist es zweckmäßig, sich zur Bewahrung und Anbetung der Eucharistie dieser Struktur zu bedienen und zu vermeiden, davor den Sitz des Zelebranten aufzustellen.⁹³ In den neuen Kirchen ist es gut, die Sakramentskapelle in der Nähe des Presbyteriums zu planen; wo das nicht möglich ist, sollte der Tabernakel am besten im Presbyterium an einem ausreichend erhöhten Ort im Apsisbereich aufgestellt werden oder an einem anderen Punkt, wo er ebenso gut zu sehen ist.« Hier scheinen ältere, vorkonziliare Kirchenraum-Konzepte wieder aufgegriffen zu werden (die freilich in den Vorstellungen vieler Katholik/inn/en immer noch wirken).

Bezüglich mancher Details der nachkonziliaren Liturgiereform mag man unterschiedlicher Meinung sein. Doch eines lässt sich nicht behaupten: Dass das neue Konzept von Einrichtung und Gestalt des Kirchenraums dem II. Vatikanum widerspreche. Die Konzilsväter waren über die Materie informiert, wussten also, wofür sie votierten.

LITERATUR

BENEDIKT XVI.: Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Sacramentum Caritatis* über die Eucharistie, Quelle und Höhepunkt von Leben und Sendung der Kirche (22.2.2007), in: AAS 99 (2007) 105–180. – Deutsch: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 177, Bonn 2007.

⁹³ IGMR³ n. 310 verbietet ausdrücklich, den Vorstehersitz im Scheitelpunkt des Presbyteriums aufzustellen, »wenn der Tabernakel in der Mitte hinter dem Altar steht«. Das meint offenbar nicht nur alte Retabelaltäre, sondern ebenso neuere Wandtabernakel und zentral platzierte Sakramentsstelen. – Mit der Aufbewahrung der Eucharistie im Presbyterium rechnet auch die neue Vorschrift von IGMR³ n. 274, welche die frühere Regel aufhebt, jedes Mal sei das Knie zu beugen, wenn man während des Gottesdienstes am Tabernakel vorbeigeht: »Befindet sich der Tabernakel mit dem Allerheiligsten Sakrament im Altarraum, machen der Priester, der Diakon und die anderen liturgischen Dienste eine Kniebeuge, wenn sie zum Altar kommen und von dort weggehen, nicht aber während der Messfeier.«

- BUGNINI, Annibale: La riforma liturgica (1948–1975). Nuova edizione riveduta e arricchita di note e di supplementi per una lettura analitica (BEL.S 30), Rom 1997.
- Caeremoniale Episcoporum ex decreto sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum auctoritate Ioannis Pauli pp. II promulgatum. Editio typica, Vatikan 1984. – Deutsche Bearbeitung: Zeremoniale für die Bischöfe in den katholischen Bistümern des deutschen Sprachgebietes. Hg. im Auftrag der Bischofskonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie der (Erz-)Bischöfe von Bozen-Brixen, Lüttich, Luxemburg und Straßburg, Freiburg/Br. [u. a.] 1998. – Abkürzungen: CaerEp / ZerBi (zweifache Nummerierung nur bei Differenzen).
- CAPRILE, Giovanni: Entstehungsgeschichte und Inhalt der vorbereiteten Schemata. Die Vorbereitungsorgane des Konzils und ihre Arbeit, in: LThK². Ergbd. 3, Freiburg/Br. 1968, 665–726.
- Institutio Generalis Missalis Romani [1970 / ²1975]. – Deutsch: Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch. In: Messbuch. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch (= Die Feier der heiligen Messe). Zweite Auflage, ergänzt gemäß Editio typica altera des Missale Romanum, 1975, dem neuen Codex Iuris Canonici, 1983, und dem ergänzten Regionalkalender, Einsiedeln [u. a.] 1975, Teil 1, S. 19*–69* und Kleinausgabe, 1988,⁶1996, S. 23*–73*. – Abkürzung: IGMR.
- Institutio Generalis Missalis Romani [³2002]. – Deutsch: Missale Romanum. Editio typica tertia 2002. Grundordnung des Römischen Messbuchs. Vorabpublikation zum Deutschen Messbuch (3. Auflage). Approbiert von der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz, dem Erzbischof von Vaduz und dem Erzbischof von Luxemburg. Rekognosziert von der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung (Arbeitshilfen 215), Bonn 2007. – Abkürzung: IGMR³. Nummern der ersten zwei Fassungen (1970 und 1975) und der dritten Fassung (2002) werden mit Schrägstrich getrennt angeführt.
- JUNGMANN, Josef Andreas: Einleitung und Kommentar zur Liturgiekonstitution, in: LThK², Ergbd. 1, Freiburg/Br. 1966, 9–109.
- DERS.: Glaubensverkündigung im Lichte der Frohbotschaft, Innsbruck 1963.
- DERS.: Liturgie auf dem Vaticanum II. [Schulheft im Format 25 x 15 cm, 116 Seiten, davon mehrere leer; Eintragungen in Gabelsberger-Stenographie.]
- KOMONCHAK, Joseph A.: Der Kampf für das Konzil während der Vorbereitung, in: Giuseppe ALBERIGO (Hg.): Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959–1965). Deutsche Ausgabe hg. von Klaus WITTSTADT, Mainz – Leuven 1997, Bd. 1, 189–401.
- KRAMP, Joseph: Der Altar und sein Dienst, in: Rudolf SCHWARZ (Hg.): Gottesdienst. Ein Zeitbuch (Schriftenreihe der Zeitschrift »Die Schildgenossen« 2), Würzburg 1937, 33–50.

- Ordo dedicationis ecclesiae et altaris. Editio typica (Pontificale Romanum ex decreto sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum auctoritate Pauli pp. VI promulgatum), Vatikan 1977. – Deutsche Bearbeitung: Die Weihe der Kirche und des Altares. Die Weihe der Öle. Hg. im Auftrag der Bischofskonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie der (Erz-)Bischöfe von Bozen-Brixen, Lüttich, Luxemburg und Straßburg (Pontifikale für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes 4), Trier 1994. – Abkürzungen: Kirchweihe (= 2. Kapitel in beiden Ausgaben); Altarweihe (= 4. Kapitel in der Editio typica, 5. Kapitel in der deutschen Ausgabe); zweifache Nummerierung wird nur bei Differenzen beider Bücher angegeben.
- PACIK, Rudolf: »Last des Tages« oder »geistliche Nahrung«? Das Stundengebet im Werk Josef Andreas Jungmanns und in den offiziellen Reformen von Pius XII. bis zum II. Vaticanum (StPaLi 12), Regensburg 1997.
- PAIANO, Maria: Il rinnovamento della liturgia: dai movimenti alla chiesa universale, in: Giuseppe ALBERIGO / Alberto MELLONI (Hg.): Verso il Concilio Vaticano II (1960–1962). Passaggi e problemi della preparazione conciliare (TRSR N. S. 11), Genova 1993, 67–140.
- PIUS XII.: Rede vor den Teilnehmern des Pastoralliturgischen Kongresses von Assisi (22.9.1956), in: AAS 48 (1956) 711–725. – Deutsch: Erneuerung der Liturgie aus dem Geiste der Seelsorge unter dem Pontifikat Papst Pius[X] XII. Akten des Ersten Internationalen Pastoralliturgischen Kongresses zu Assisi. Deutsche Ausgabe, hg. vom Liturgischen Institut durch Johannes WAGNER, Trier 1957, 343–362.
- Pontificia Commissio de sacra Liturgia Praeparatoria Concilii Oecumenici Vaticani II. Subcommissiones. [Typoskript, hektographiert. 4 Bl.]
- PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia fovenda atque instauranda. Schema transmissum Sodalibus Commissionis die 10 augusti 1961 [ohne Ort.]. [Typoskript, hektographiert. XIV u. 252 gez. Bl.] – Abkürzung: LS I.
- PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia. Schema transmissum Sodalibus Commissionis die 15 novembris 1961, Romae 1961. [Typoskript, hektographiert. XII u. 96 gez. Bl.] – Abkürzung: LS II.
- PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia. Textus approbatus in Sessione plenaria diebus 11–13 ianuarii 1962, Romae 1962. [Typoskript, hektographiert. IX und 79 gez. Bl.] – Gedruckt (zur Vorlage in der Zentralkommission): PONTIFICIA COMMISSIO CENTRALIS PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Quaestiones de sacra Liturgia. Schema Constitutionis de sacra Liturgia a Commissione Liturgica propositum. Em.mo ac Rev.mo Domino Cardinali Commissionis Praeside Relatore. [5 Faszikel], Vatikan 1962. Ebenso in: ADCOV Ser. 2, Vol. 3,2, Vatikan 1969, 9–68. – Abkürzung: LS III.
- PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Responsio ad observationes a Patribus factas in sessione commissionis centralis diebus 26 martii – 2 aprilis quoad schema constitutionis De sacra Li-

- turgia [Ende April oder Anfang Mai 1962], in: ADCOV Ser. 2, Vol. 4,3,1, Vatikan 1994, 535–557. – Abkürzung: Responsio.
- PONTIFICIA SUBCOMMISSIO CENTRALIS DE SCHEMATIBUS EMENDANDIS PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Annotatio ex officio (20.11.1961), in: ADCOV Ser. 2, Vol. 4,3,1, Vatikan 1994, 26f.
- PONTIFICIA SUBCOMMISSIO CENTRALIS DE SCHEMATIBUS EMENDANDIS PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: De emendatione schematum decretorum quae discussa fuerunt in sessione generali Pontificiae Commissionis Centralis mensis martii–aprilis 1962. Pars 1, Vatikan 1962. [An die Mitglieder der Subkommission für Verbesserungen ausgesandt am 3.5.1962.] Abgedruckt in: ADCOV Ser. 2, Vol. 4,3,1, Vatikan 1994, 559–588.
- Pontificie Commissioni Preparatorie del Concilio Ecumenico Vaticano II. A cura della SEGRETERIA DELLA PONTIFICIA COMMISSIONE CENTRALE. II edizione, Vatikan 1961.
- RATZINGER, Joseph Kardinal: Der Geist der Liturgie. Eine Einführung, Freiburg/Br. 32000.
- DERS.: Geleitwort, in: Uwe Michael LANG: *Conversi ad Dominum*. Zu Geschichte und Theologie der christlichen Gebetsrichtung (Neue Kriterien 5), Einsiedeln 32005, 7.
- RITENKONGREGATION: Dekret *Sanctissimam Eucharistiam* (1.6.1957), in: AAS 49 (1957), 425f.
- RITENKONGREGATION: Instructio [prima] ad executionem Constitutionis de sacra Liturgia recte ordinandam *Inter Oecumenici* (26.9.1964), in: AAS 56 (1964), 877–900. – Deutsch: Dokumente zur Erneuerung der Liturgie, Bd. 1: Dokumente des Apostolischen Stuhls 1963–1973, hg. v. Heinrich RENNINGS / Martin KLÖCKENER, Kevelaer 1983, n. 199–297.
- RITENKONGREGATION: Instructio de musica in sacra Liturgia *Musicam sacram* (5.3.1967), in: AAS 59 (1967), 300–320. – Deutsch: Dokumente zur Erneuerung der Liturgie, Bd. 1: Dokumente des Apostolischen Stuhls 1963–1973, hg. v. Heinrich RENNINGS / Martin KLÖCKENER, Kevelaer 1983, n. 733–801.
- RITENKONGREGATION: Instructio de cultu mysterii eucharistici *Eucharisticum mysterium* (25.5.1967), in: AAS 59 (1967), 539–573. – Deutsch: Dokumente zur Erneuerung der Liturgie, Bd. 1: Dokumente des Apostolischen Stuhls 1963–1973, hg. v. Heinrich RENNINGS / Martin KLÖCKENER, Kevelaer 1983, n. 899–965.
- De sacra communione et de cultu mysterii eucharistici extra Missam. Editio typica (Rituale Romanum ex decreto sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum auctoritate Pauli pp. VI promulgatum), Vatikan 1973. – Deutsch: Kommunionsspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe. Studienausgabe. Hg. von den Liturgischen Instituten Salzburg – Trier – Zürich (PLR-GD), Einsiedeln – Freiburg/Br. 1976; Neuauflage 2003 (hier sind die Änderungen aufgrund des CIC/1983 eingearbeitet, ebenso die endgültige Einheitsübersetzung der Bibel sowie die Neuauflage der »Feier der Krankensakramente« von 1994). Internet: www.liturgie.de/Liturgie/download/Kommunionsspendung.htm

- Sacrosanctum Oecumenicum Concilium Vaticanum II. Commissio de sacra Liturgia. Subcommissiones. [Okt./Nov. 1962.] [Typoskript, hektografiert. 3 gez. Bl.]
- Sacrosanctum Oecumenicum Concilium Vaticanum II. Ordo Concilii Oecumenici Vaticani II celebrandi, Vatikan 1962; auch in: AAS 54 (1962) 609–631; ADCOV Ser. 2, Vol. 1, Vatikan 1964, 306–325.
- Sacrosanctum Oecumenicum Concilium Vaticanum II. Ordo Concilii Oecumenici Vaticani II celebrandi. Editio altera recognita, Vatikan 1963; auch in: ASCOV Vol. 2,1, Vatikan 1971, 21–46.
- SCHMIDT, Herman: Die Konstitution über die heilige Liturgie. Text – Vorgesichte – Kommentar (HerBü 218), Freiburg/Br. 1965.

ABKÜRZUNGEN

- ADCOV = Acta et documenta Concilio Oecumenico Vaticano II apparando. Ser. 1 (Antepreparatoria). Vol. 1–4, Vatikan 1960–1961; Indices, Vatikan 1961. – Series 2 (Praeparatoria). Vol. 1–3, Vatikan 1964–1969.
- Altarweihe = Ordo dedicationis ecclesiae et altaris (1977), Kap. 4; Die Weihe der Kirche und des Altares. Die Weihe der Öle (1994), Kap. 5.
- ASCOV = Acta Synodalia sacrosancti Concilii Oecumenici Vaticani II. Vol. 1–5, Vatikan 1970–1981; Indices, Vatikan 1980; Appendix [1–2], Vatikan 1983 u. 1986.
- CaerEp = Caeremoniale Episcoporum (1984).
- IGMR = Institutio Generalis Missalis Romani (1970 / ²1975).
- IGMR³ = Institutio Generalis Missalis Romani (³2002)
- Kirchweihe = Ordo dedicationis ecclesiae et altaris (1977), Kap. 2; Die Weihe der Kirche und des Altares. Die Weihe der Öle (1994), Kap. 2.
- LS I = PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia fovenda atque instauranda. Schema transmissum Sodalibus Commissionis die 10 augusti 1961 [ohne Ort].
- LS II = PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia. Schema transmissum Sodalibus Commissionis die 15 novembris 1961. Romae 1961.
- LS III = PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Constitutio de sacra Liturgia. Textus approbatus in Sessione plenaria diebus 11–13 ianuarii 1962. Romae 1962.
- Responsio = PONTIFICIA COMMISSIO DE SACRA LITURGIA PRAEPARATORIA CONCILII VATICANI II: Responsio ad observationes a Patribus factas in sessione commissionis centralis diebus 26 martii – 2 aprilis quoad schema constitutionis De sacra Liturgia [Ende April oder Anfang Mai 1962], in: ADCOV Ser. 2, Vol. 4,3,1, Vatikan 1994, 535–557.
- ZerBi = Zeremoniale der Bischöfe (1998).